12. Jahrgang.
Nr. 560

6. September 1929
א׳ אלול תרפ״ט

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Die Unruhen in Palästina.

Sonderbericht der J.P.Z.

(JPZ) *Jerusalem.* - M. D. - Ende letzter Woche war die Situation so, daß man von einer allgemeinen Entspannung der Lage sprechen konnte. Lediglich in *Haifa* kam es am Morgen des 28. Aug. im Judenviertel zu neuen Kämpfen mit eindringenden plündernden Arabern; dabei wurden vier Juden getötet und mehrere verletzt, die Araber plünderten zahlreiche Häuser und steckten sie dann in Brand. Es gelang Landungsabteilungen britischer Kriegsschiffe die Horden aber bald zu vertreiben. Sie töteten 8 Araber und verwundeten 40. Es wurden noch weitere Truppen gelandet und auf alle Unruhegebiete verteilt, im ganzen dürften jetzt 6000 Soldaten in Palästina stehen.

Wie die aus verschiedenen Kolonien eingetroffenen Flüchtlinge mitteilen, haben die Araber in einigen jüd. Kolonien bestialisch gehaust, die Arbeit vieler Jahre ist vollständig vernichtet und man wird nach Wiederherstellung der Ordnung an vielen Orten mit der Kolonisationsarbeit ganz vorn anfangen müssen. Die jüd. Kolonie *Kastinjeh* wurde von den Arabern zwei Tage lang angegriffen und dann zerstört, hingegen konnten Angriffe auf die *Jesreel-Ebene* vom Selbstschutz der jüd. Kolonisten abgeschlagen werden. Ebenso wurde die Kolonie *Atuf* vernichtet, hingegen wurde entgegen anderen Meldungen *Kirjath Anawim* (bei Moza) nur beschädigt, nicht aber zerstört. Das Kinderdorf *Shfeja* ist von Militär besetzt. Die Kolonien *Kinereth* und *Bethania* bei Tiberias wurden auch schwer angegriffen. Auch im *Emek* waren einige Kolonien den arabischen Angriffen ausgesetzt, so *Givea* und *Tel-Joseph*, welche niedergebrannt sind. Beduinen unternahmen auch einen Angriff auf die jüd. amerikanische Kolonie *Migdal* (am See Genezareth), wobei einige Häuser ausgeplündert wurden, auch in Nordgaliläa wurden in einigen jüd. Kolonien Plünderungen vorgenommen, besonders die Kolonien *Machnaim* und *Rosch-Pinah* wurden zeitweise von Arabern bedrängt, der jüd. Selbstschutz konnte die Angreifer jedoch ohne Verluste zurückweisen. Ebenso ging es in *Kirjath Anawim* am 1. September.

Ueberall noch Geplänkel.

Die englischen Truppen haben zwischen Tel-Aviv und Haifa einen Kordon gezogen, um drohende arabische Angriffe auf die Städte und Vorstädte zu verhindern. Es gelang am 28. Aug. in der Nähe von Jerusalem, 50 plündernde Araber gefangen zu nehmen, sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, das bereits schwere Strafen über einige Aufrührer verhängt hat. Am Abend des 28. Aug. fanden auch Angriffe auf die Kolonie *Beth Alpha* statt (westlich von Beisan). Eine Abteilung des transjordanischen Schutzes warf die Angreifer jedoch zurück. In *Hebron* sind sämtliche Synagogen abgebrannt, bei den Kämpfen wurden 59 Juden getötet und 67 schwer verletzt, auf arabischer Seite sind 30 Mann gefallen. *Atlit*, wo wichtige Salzfabriken sich befinden, wird gegen drohende Angriffe scharf bewacht. Am 28. Aug. wurden auch alle Telephonleitungen von Jerusalem nach den auswärtigen Orten zerstört. In der Nähe von *Hebron* überfielen die Araber einen Autobus mit 13 jüd. Insaßen, sie wurden alle schwer verwundet. In *Jerusalem* kam es am 30. Aug. zwischen Demonstranten und der Polizei zu neuen schweren Zusammenstößen, welche die ganze Nacht fortdauerten. Beduinen griffen in dieser Nacht auch Vororte Jerusalems an, doch wurde gegen den Morgen die Ruhe wieder hergestellt.



Sir John Chancellor, Oberkommissär von Palästina.

Drohende Gefahr von den Grenzgebieten.

Man befürchtet noch immer den Einfall von fremden Araberstämmen aus den Grenzgebieten, die durch die nationalistische Propaganda zum Kampfe gegen die Juden und die Engländer aufgereizt wurden. Eine beträchtliche Anzahl von Arabern hat die syrische Grenze bereits überschritten und es wurden zur Verhinderung ihres Vormarsches Flugzeuge, sowie Panzerwagen abgesandt. Nach Meldungen aus *Bagdad, Damaskus* und *Beirut* dauert dort die Spannung an, die Agitation zur Unterstützung der Palästina-Araber geht unvermindert weiter und schafft eine gespannte Lage. In aller Eile treffen die englischen Behörden umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung der transjordanischen Grenze gegen drohende Einfälle von Arabern. Nach Flugzeugmeldungen sind große Scharen aus dem Berscheba-Gebiet auf dem Marsch nach Gaza. Indessen treffen auch die französischen Behörden von Syrien Maßnahmen zur Verstärkung des Grenzschutzes, damit der Einfall von Arabern verhindert werde. Die englische Regierung erklärte in einer Mitteilung, auch an der Grenze Herr der Lage zu sein.

Vorläufige Ruhe.

In der Bevölkerung und bei der Regierung herrscht die starke Tendenz, wieder zur friedlichen Arbeit zurück zu kehren. Die Ernährung in den Städten beginnt jedoch immer schwieriger zu werden. Es droht in einigen Lagern, wo die Juden zusammengepfercht sind, der Ausbruch epidemischer Krankheiten. Namentlich in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem beginnen die Lebensmittel und Medikamente knapp zu werden, es droht der Ausbruch einer Hungersnot. Am 29. Aug. wurde unter starker englischer Truppenbewachung 40 Thorarollen aus verschiedenen gefährdeten Synagogen und Kolonien in die Wohnung von Oberrabb. *Kook* übergeführt.

Am 30. Aug. traf endlich Oberkommissär Sir John *Chancellor* in Jerusalem ein. Sofort wurde mit der Herausgabe von beruhigenden amtlichen Kommuniqués begonnen, während die jüd. Presse immer noch unterdrückt ist. Auf der andern Seite dürfen die ägyptischen und syrischen Zeitungen frei verbreitet werden, was infolge deren tendenziösen Berichterstattung nur zur Verhetzung der Araber beiträgt. Am 31. Aug. herrschte im allgemeinen Ruhe im Lande, ebenso an den folgenden Tagen, abgesehen von kleineren Schiessereien.

Nach der offiziellen Mitteilung der Regierung vom 30. Aug., betrugen die jüd. Verluste 97 Tote, 64 Araber und 3 Christen. Eine Reihe bedeutender Juden sind den Unruhen und Metzeleien zum Opfer gefallen. So starb Salomon *Lamport* am 1. Sept. an den Folgen seiner Verwundungen in Hebron. Bis zum 1. Sept. zählte man nach offiziellen Mitteilungen an Toten *109 Juden,* 83 Mohammedaner und 4 Christen, an Verletzten *183 Juden,* 122 Araber und 17 Christen.

Eine Proklamation des Oberkommissärs.

In der angekündigten Proklamation des britischen Oberkommissärs heißt es u. a., daß die bei den Unruhen verübten Verbrechen die Uebeltäter dem Abscheu aller zivilisierten Nationen preisgäben. Angesichts der Ereignisse der letzten Wochen beabsichtige der Oberkommissär, die Verhandlungen mit der britischen Regierung über gewisse Abänderungen in der Verfassung von Palästina abzubrechen. Diese Verhandlungen wurden seinerzeit auf Grund eines von einem Komitee arabischer Führer gegebenen Versprechens eingeleitet. Hinsichtlich der Gebetsübungen an der Klagemauer von Jerusalem gibt der Oberkommissär die Absicht kund, die im Weißbuch vom November 1928 niedergelegten Grundsätze zu verwirklichen.

Versuch von Friedensverhandlungen.

Die Palästinaregierung ist eifrig bemüht, die Vertreter der Araber und Juden zu Friedensverhandlungen zusammen zu bringen. Der Großmufti hat sich aber bisher entschieden geweigert, an einer solchen Besprechung teilzunehmen, er hat sogar abgelehnt, seinen Leuten den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu geben. Immerhin hat der Mufti zusammen mit dem Bürgermeister von Jerusalem, Nashashibi, eine Proklamation erlassen, in der versucht wird, auf die arabische Bevölkerung beruhigend zu wirken.

Safed geplündert und eingeäschert.

(JPZ) *Jerusalem.* Die jüd. Siedelung Safed, etwa 20 km von Tiberias, wurde erneut von Arabern angegriffen und, nachdem in allen Häusern geplündert worden war, angezündet. Die Stadt ist vollständig niedergebrannt. 23 Juden wurden beim Ueberfall getötet. Auch die großen Petroleumlager der Shell Co. wurden in Brand gesteckt, dies bewirkte eine große Ausdehnung des Brandes. Der militärische Schutz für Safed war ungenügend und traf auch zu spät ein, sodaß die Ausschreitungen nicht verhindert werden konnten. Etwa 3000 Juden der Stadt flüchteten in die Regierungsgebäude, wo sie wegen des vollständigen Mangels an Medikamenten, Nahrungsmitteln und besonders Wasser große Entbehrungen durchmachen müssen. Mehrere Juden, die in die Hände der Araber fielen, wurden grausam gemartert. Die Araber scheuten nicht davor zurück, auch das jüd. Waisenhaus zu überfallen und die ihnen in die Hände gefallenen Waisenkinder zu martern. Sechs der Waisenkinder, ein Beamter des Waisenhauses namens Schmuel *Greenstein,* ein amerikanischer Staatsangehöriger, wurden schwer verletzt. Verletzt wurde auch der Direktor des jüd. Einwanderungsbüros (Alijah) *Godbater,* ebenfalls ein Amerikaner.

Neue Angriffe auf jüdische Kolonien.

Jerusalem. In der Nacht zum 30. Aug. wurde die Kolonie *Attaroth* von Arabern angegriffen. Der Angriff wurde von den jüd. Siedlern mit Hilfe von Militär zurückgeschlagen. Die Tennen in *Gederah, Soults* und *Kfar Baruch* im Emek Jezreel wurden von den Arabern niedergebrannt. Die sephardische Kolonie *Kfar Baruch* hatte einen schweren Kampf zu bestehen. Die Kolonie *Gan Sejthim* wurde niedergebrannt. Die Kolonie der Hapoel Hamisrachi, „*Sheikh Abrek*", wurde von Arabern angegriffen. Im unteren und oberen *Galiläa* ist die Lage sehr kritisch. Die jüd. Kolonisten wurden vom Militär entwaffnet. Die Kolonien *Mischmar Hajarden* und *Jessod Hamaaleh* sind isoliert und umzingelt. (JTA)

Lord Balfour bekräftigt seine Deklaration.

(JPZ) *London.* Lord *Balfour* hat das folgende Schreiben an Prof. Weizmann, als den Präsidenten der Jewish Agency, gerichtet: Die Ereignisse in Palästina haben meine Empörung und meinen Abscheu erregt, aber sie konnten nicht mein Vertrauen erschüttern in die Weisheit der Politik, die Sie und Ihre Freunde so erfolgreich in Palästina in Uebereinstimmung mit dem Mandatssystem, ungeachtet sich in den Weg stellender Schwierigkeiten, befolgt haben. Das British Empire und alle so eng mit ihm verbunden gewesenen Mächte haben feierlich ihre Absicht kundgetan, Palästina wiederum zum Nationalheim für das jüd. Volk zu machen. Diese Politik ist in Uebereinstimmung mit den besten Ueberzeugungen der westlichen Zivilisation überall in der Welt. Das British Empire hat sein Versprechen gegeben, diese Idee zu verwirklichen. Verlassen Sie sich darauf: dieses Versprechen wird nicht uneingelöst bleiben.



Aarabische Versammlung in Jerusalem, in welcher antijüdische Maßnahmen beschlossen wurden.



Der Grossmufti Haj Amin al Huseini, Rei-ul-Ulema des obersten moslemitischen Rates Palästinas an der Spitze einer moslemitischen Prozession auf dem Wege zur Omar-Mosche in Jerusalem.

Der Grossmufti verlangt Widerruf der Balfourerklärung.

(JPZ) *London.* - J. - Der Großmufti Emir *Hussein*, Präsident des obersten muselmanischen Rates, hat zu den Ereignissen der letzten Tage einem Korrespondenten des „*Daily Express*" erklärt, es handle sich um eine nationale Revolution, deren Rückwirkungen sich in ganz Arabien fühlbar machen könne. „Wir befinden uns einer großen nationalen Revolte gegenüber. Weite Sympathien werden uns entgegengebracht werden und wenn nötig, werden wir die Unterstützung nicht nur der mohammedanischen Araber in Syrien, Aegypten und Nordafrika, sondern ganz Arabiens erhalten. Der Friede der nächsten Zukunft hängt von dem Maße ab, in dem wir ihn werden bewahren können. Die Macht der britischen Waffen kann wohl die Unruhen unterdrücken und die Ordnung wiederherstellen, aber der endgültige Friede in Palästina und Arabien wird nicht möglich sein, so lange Großbritannien fortfährt, die Politik der Balfour-Note fortzusetzen."

Der Papst und die Lage in Palästina.

(JPZ) *Rom.* - P. T. - Der apostolische Delegierte für Aegypten und Palästina, Msgr. *Valeri*, ist vom Papste dringend nach Rom berufen worden und sofort in Privataudienz empfangen worden. Pius XI. unterhielt sich mit ihm

länger als eine Stunde über die Lage in Palästina und gab ihm genaue Weisungen für eine sofortige Reise nach Jerusalem.

Ibn Saud für Freundschaft der drei Religionen.

(JPZ) *London.* - P. T. - In einer offiziösen Erklärung hat der Berater *Ibn Sauds*, des Herrschers von Hedschas und des Nedschd, die Haltung Ibn Sauds zu den Unruhen dargelegt. Darnach erkennt Ibn Saud Palästina als das heilige Land dreier großer Religionen, der christlichen, jüdischen und mohammedanischen, an. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese drei Religionen in Freundschaft nebeneinander leben können. Ibn Saud werde von sich aus niemals versuchen, die Lage durch eine Intervention zu erschweren. Er habe seinen gesamten Einfluß dahin geltend gemacht, die extremen Beduinenstämme zu einem Eingreifen in die Unruhen abzuhalten.

Ausweichende Antworten der engl. Regierung.

(JPZ) *London.* Der Präsident der Jewish Agency, Prof. *Weizmann*, hat sich zum britischen Kriegsminister Tom *Shaw* begeben und ihn ersucht, von London aus die nötigen Anordnungen zum Schutze des palästinischen Judentums zu treffen.

Kriegsminister Tom Shaw erklärte Weizmann, es sei ihm *nicht möglich*, sich in die Verhältnisse Palästinas einzumischen, da die militärischen Streitkräfte dieses Landes dem Befehl des Oberkommissärs unterstellt sind. — Wie die JTA erfährt, ist das Kolonialamt nicht bereit, eine materielle Entschädigung für die Opfer der Unruhen in Palästina in Aussicht zu stellen. Seitens des Kolonialamtes wird aber angedeutet, daß die Palästina-Regierung ihrerseits vielleicht die Notwendigkeit einer Entschädigung anerkennen wird. In der Frage der Entwaffnung nimmt das Kolonialamt den Standpunkt ein, daß, wenn die Juden nicht entwaffnet worden wären, es vielleicht zu noch mehr Blutvergießen gekommen wäre. Das Kolonialamt sieht es als nicht zeitgemäß an, ein Statement über eine Neuorientierung der britischen Politik zu erlassen. Das Kolonialamt ist ferner nicht bereit, irgendwelche Beamte der Palästina-Regierung zu entlassen, solange die Untersuchung über deren Schuld oder Unschuld nicht abgeschlossen ist.

„Times" gegen Konzessionen an die Araber.

(JPZ) London. - J. - Die Londoner „Times" befassen sich in einem Leitartikel mit den Ereignissen in Palästina. Das Blatt nimmt als sicher an, daß die britische Polizei und das Militär in Palästina bald die Lage beherrschen und die Ordnung aufrechterhalten werden. Das Blatt fordert, daß alles getan werde, um die Urheber der Unruhen zu ermitteln und sie der verdienten schweren Strafe zuzuführen. Das Prestige Großbritanniens im Orient müsse aufrechterhalten werden; Konzessionen sind hier nicht am Platze, da die Orientalen jedes ihnen bewiesene Entgegenkommen als Schwäche und als einen Ausdruck der Furcht deuten.

Italienische Kritik der englischen Politik in Palästina.

(JPZ) Rom. - P. T. - Die Schutzmaßnahmen der englischen Behörden in Palästina werden von der italienischen Presse lebhaft kritisiert und als ungenügend bezeichnet. Der „Tevere" schreibt, der Protest der ausländischen Konsuln von Jerusalem zeige klar, daß die Polizeibehörden weder für die Juden noch für die Ausländer, noch für die diplomatischen Vertreter vorhanden waren. Wenn nur der tausendste Teil der von Snowden im Haag bewiesenen Energie in den Straßen von Jerusalem vom britischen Oberkommissär angewendet worden wäre, hätte man gewiß ein Blutbad vermeiden können, das anderer Zeiten würdig wäre. Gewiß werde jetzt zur Unterdrückung geschritten, aber statt dessen hätte man vorbeugen sollen. In der nächsten Session der Mandatskommission werde man Englands Interpretation über sein Verhalten in Palästina hören. Indessen dürfe man sich keinen Täuschungen hingeben, denn man wisse, wie elegant die Angelegenheit der Bombardierung von Damaskus erledigt wurde. Mit der gleichen Eleganz werde man über die Leichen der Juden von Palästina hinweg gehen.

Appell des Waad Leumi a. d. jüd. Gemeinden der ganzen Welt.

Jerusalem. Der Waad Leumi hat einen Aufruf an die jüd. Gemeinden in der ganzen Welt gerichtet, in welchem es heißt: Noch immer besteht große Gefahr für ganz Erez Israel. Akte der Zerstörung von Eigentum und der Vernichtung von Menschenleben werden fortgesetzt. Heute steht die Stadt Safed in Flammen, viele Angehörige dieser alten jüd. Gemeinde wurden getötet oder verwundet. Das nördliche Galiläa ist gerade in diesem Augenblick der Gefahr der Vernichtung preisgegeben. Die Hilfe der ganzen Judenheit tut not, um den in seiner Existenz bedrohten Jischuw zu retten. Wir fordern dringend: erstens, daß die Regierung scharfe und schnelle Maßnahmen ergreift, um der Vernichtung Einhalt zu gebieten und das der Zerstörung bisher entgangene Leben und Eigentum zu sichern. Wir fordern zweitens, daß uns auf telegraphischem Wege die notwendig gewordene dringende finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt wird, damit wir in die Lage kommen, die Tausende Flüchtlinge zu ernähren. Um viele Menschenleben zu retten, ist es notwendig, daß die Hilfe so schnell als nur möglich kommt. Die Geldspenden sind zu richten an die Anglo-Palestine Banc in Jerusalem für Waad Leumi. (JTA)

Ein Aufruf der Jewish Agency.

(JPZ) London. Die Jewish Agency hat einen Aufruf an das Judentum erlassen, der von Prof. Weizmann, Lord Melchett und Felix M. Warburg unterzeichnet ist. In dem Aufruf wird an das jüd. Volk appelliert, sich gerade in diesem Augenblick, wo soviel Unglück über den jüd. Jischuw in Palästina hereingebrochen ist, stark an dem Aufbau Palästina zu beteiligen und so der Welt zu zeigen, daß der Wille des jüd. Volkes, Erez Israel wieder aufzubauen, unerschüttert bleibt und weder Terror noch Gewalt weicht. Das jüd. Blut, mit welchem in den letzten Tagen der Boden Palästinas getränkt worden ist, redet zu uns und fordert von uns, die Arbeit für das Land in der Zukunft zu verstärken. Die verantwortlichen Leiter der Jewish Agency haben schleunigst die notwendigen Schritte getan, um Entschädigung für die Zerstörungen und Beraubungen, Bestrafung der Schuldigen, Entlassung der Schuldigen oder ihrer Aufgabe nicht gewachsenen Beamten, eine gerechte Lösung des Klagemauer-Problems, erneuerte und erhöhte jüd. Einwanderung und eine unmißverständliche Politik der Mandatsregierung in der Frage des Wiederaufbaus und der Sicherung Palästinas durchzusetzen.

Große Protestversammlung der New Yorker Juden.

Eine Botschaft von Präsident Hoover.

New York. Im Madison Square Garden zu New York wurde eine von über 25,000 Personen besuchte Massenversammlung der New Yorker Juden abgehalten, um gegen die arabischen Greuel in Palästina und gegen das Verhalten der britischen Administration zu protestieren. Den Vorsitz führte Samuel Untermyer. Zu Beginn der Versammlung wurde eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, an die Versammelten verlesen. Präsident Hoover erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch die Ereignisse in Palästina tief beunruhigt ist. Ich hege die Hoffnung, schließt die Botschaft, daß aus diesen tragischen Ereignissen eine erhöhte Sicherheit und Festigkeit für die Zukunft Palästinas und für die jüd. Heimstätte erreicht werden wird. Senator Borah, der einflußreiche amerikanische Politiker, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Senat, war einer der Hauptredner der Versammlung. Borah erklärte, die bestialischen Taten gegen die Juden in Palästina werden schwer lasten auf das schuldbeladene Gewissen derjenigen, die für diese Taten verantwortlich sind. Man muß sich jetzt fragen, ob Palästina das jüd. Nationalheim wird, wie es versprochen und bekräftigt wurde, oder eine internationale Schamlosigkeit? Die Ereignisse in Palästina haben ein Schwinden des englischen Prestige zur Folge. Die Aufgabe zur Begründung der jüd. Heimstätte in Palästina wurde von Großbritannien nicht richtig verstanden. Es muß nun anders werden. Nach Senator Borah sprachen Samuel Untermyer, der Vizegouverneur des Staates New York, Oberst Herbert Lehman, der Leiter des United Jewish Campaign David A. Brown, Max Shulman, Rabbiner Margolies u.a.m. (JTA)

Die serbischen Kriegsteilnehmer bieten den Juden Palästinas ihre Hilfe an.

Von unserem Belgrader S.-Korrespondenten.

(JPZ) *Belgrad.* Am 1. Sept. fand in Belgrad eine große Protestversammlung von einigen tausend Teilnehmern gegen die Massaker in Palästina statt. Zu Beginn des Protestmeetings kam eine größere Abordnung der serbischen Kriegsteilnehmer zum Präsidenten der Versammlung, Dr. *Popst,* und übergab ihm eine Deklaration der Kriegsteilnehmer, worin sie sich solidarisch erklären, mit dem Protest der Juden gegen die Greueltaten in Palästina. Sie boten ihre Dienste und ihr Leben an, für die gerechte Sache der Juden. In der Deklaration erklären sie u. a., daß ebenso wie die Juden ihr Leben geopfert haben zur Schaffung des vergrößerten Serbiens und Jugoslaviens, so sind die serbischen Krieger bereit, jetzt, wo der Moment gekommen ist, dasselbe für die Juden zu tun.

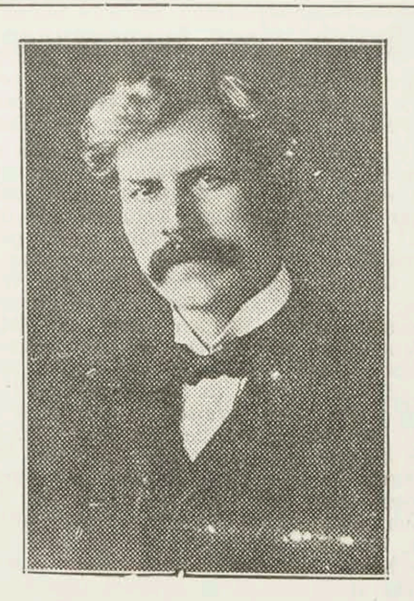
Intervention des polnischen Konsuls in Jerusalem.

(JPZ) *Warschau.* - M. - Das Außenministerium erhielt vom polnischen Konsul in Jerusalem einen offiziellen Bericht, in welchem der Konsul die Vorfälle schildert und seine Tätigkeit zum Schutze der polnischen Bürger mitteilt. Er besuchte die Städte und Kolonien und hat sich für die Lage der polnischen Juden besonders verwendet. Das Außenministerium hat den Generalkonsul beauftragt, auch weiterhin mit allen Mitteln zum Schutze der polnischen Bürger tätig zu sein.

Sir Herbert Samuel dementiert die Mitteilung, daß er von der Londoner Regierung angerufen worden sei. Ebenfalls sei die Nachricht von seiner neuerlichen Betrauung mit dem Oberkommissariat vollständig aus der Luft gegriffen. Sir Herbert ist am 30. August in ein böhmisches Bad abgereist und fährt dann über Dresden nach Berlin.

Popolo d'Italia klagt die britische Verwaltung an.

Zu den Konflikten in Palästina schreibt der diplomatische Mitarbeiter des offiziösen „Popolo d'Italia", die Erklärungen der verschiedenen Konsuln in Jerusalem bildeten einen Anklageakt gegen die ungenügenden Vorsichtsmaßnahmen Großbritanniens. Durch die Schuld der britischen Verwaltung seien plötzlich zwei Rassen mit tiefstem Haß aufeinander gestoßen.



Mac Donalds Rede im Völkerbund über die Vorgänge in Palästina.

Genf, 3. Sept. Der englische Ministerpräsident Sir Ramsey *MacDonald* hielt in der Generaldebatte der Völkerbundsversammlung eine großangelegte Rede von höchster Bedeutung, in welcher er die Rolle, welche die britische Regierung in der Völkerbundspolitik zu spielen gedenkt, kennzeichnete. Zum Schluß seiner Rede führte MacDonald u. a. aus:

Mit dem *Minderheitenschutz* habe der Völkerbund eine Pflicht übernommen. Die Lösung dieses Problems werde ein Gradmesser für den geistigen Zustand der Völker Europas sein, zwischen denen das Minderheitenproblem infolge der Schlichtung der Nationalitäten wohl nie verschwinden werde. Von der Lösung dieses Problems hänge auch die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherheit der Lage der Mehrheitsvölker ab.

Jede Nation, die ein Mandat übernommen habe, habe damit eine internationale Verantwortung auf sich genommen. Ueber die *Vorgänge in Palästina* sprechend, bedauerte der britische Premier die Opfer, die es dort gegeben habe. Es handle sich um *keinen Konflikt zwischen Moslems und Juden,* sondern ganz einfach um den *Ausbruch einer Unruhe* und *Unordnung.* England mache keinen Unterschied zwischen den Kolonien in diesem Lande, ob sie christlich, jüdisch oder moslemitisch seien. Seine Aufgabe sei es, die *Ordnung wieder herzustellen und dafür zu sorgen, daß derartige Ereignisse nicht mehr vorkämen.*

Bericht eines Augenzeugen.

Wir entnehmen einem an die JPZ gerichteten Brief eines Augenzeugen über die erschütternden Ereignisse in Palästina die nachfolgenden Einzelheiten:

Jerusalem, 23. Aug. Die Geschichte begann mit der Klagemauer. Die Regierung hatte den Arabern zu bauen erlaubt und zwar eine Türe an einer Seite der Klagemauer, so daß ein direkter Gang zur Omar Moschee entstand. Natürlich war das eine direkte oder indirekte Provokation; die Vorfälle haben gezeigt, daß die Araber immerwährend die Betenden anrempelten. Das Resultat waren kleine Ueberfälle und Samstag voriger Woche hat eine Gruppe Araber, Einwohner aus Lifta, beim Bukcharer Quartier angefallen, spielende Kinder wurden dabei mit Messern verletzt. Anstatt die Araber zu arrestieren, wurden Juden verhaftet und mißhandelt. Von diesen Verletzten ist der 17-jährige Misrachi am 20. Aug., 8 Uhr abends, im Regierungsspital gestorben. Die Regierung wollte den armen Waisen in aller Stille bestatten, aber zwischen 5—6 Uhr morgens hatte sich eine 3000-köpfige Menge zum Begräbnis eingefunden und in aller Ruhe den Weg vom russischen Platz durch die Jaffastraße herunter zur Hauptpost genommen. Es wurden Reden mit Protesten gegen die Provokation der Polizei gehalten, auch gegen die Zion. Organisation, der vorgeworfen wurde, monatelang den Bau der Türe bei der Klagemauer zugelassen zu haben. Die Menge wollte dann zum Jaffa-Tor hinunter. Die Polizei hatte eine Kette gebildet, obwohl vor der Polizei Repräsentanten der Zion. Organisation standen, wie Mr. Braude u .a., sowie vom Waad Leumi Rabbi Bermann u. a. Hinter denen standen 30 englische Polizisten und hinter denen die arabische Polizei. Mr. Cust und Major Sanders haben dann Ordre gegeben, die Knüttel zu benützen und die Polizei hat grob nach rechts und links zugeschlagen, viele Knüttel sind dabei gespalten worden, sogar Leute, die schon am Boden lagen, wurden bestialisch von den britischen Helden über die Köpfe geschlagen. Besonders die arabischen Polizisten haben mörderisch ihre Wut ausgelassen. Leute, die Verwundete auflasen, wurden geschlagen. Ein Auto mit britischer Polizei fuhr in die Menge hinein und hat den zu begrabenden Toten von der Bahre heruntergeworfen, die Träger schrien „Shmaa Israel". Ich habe noch nie eine Brutalität in meinem Leben gesehen und das mußte ich erleben, hier im freien Palästina. Ja, Jabotinski hat alles vorausgesagt. Dr. Wolfgang von Weisl wurde auf Ordre des Mufti arrestiert, dann aber gegen 12 Uhr befreit.

Summa summarum: Es waren 28 Verwundete, davon 15 schwer, alle hatten Kopfzertrümmerungen. Sogar die Autolenker der Polizei haben mit Knüttel, stehend, vom Auto herunter die Köpfe der Juden gespalten, dann wurde mit Wasser schnell alles Blut weggewaschen. Ja, das war für die britischen Ordnungsmacher ein guter Sport, „to show the Jews the right way".

So kam es, daß die Lage heute tagsüber sehr gespannt ist. Fast alle Geschäfte waren in der Stadt gesperrt. Tausende Fellachen der Gegend sind auf das Geheiß des Mufti in die Stadt gekommen, um neue Ueberfälle zu machen.

Soeben komme ich von Talpiot und höre, daß man gestern auf den Gdud Awoda, unweit Talpiot und auf Talpiot selbst geschossen hat. Den ganzen Tag wurden Juden und jüd. Frauen angegriffen und schwer verletzt. Von den 28 Verwundeten haben 18 schwere Gehirnerschütterungen. A. K.

Außerordentliche Tagung der Jewish Agency und des A. C. in London.

London. - J. - Das Administrative Committee der Jewish Agency wurde für den 6. Sept. zu einer außerordentlichen Tagung nach London einberufen. Die Tagung wird den gegenwärtigen Ereignissen in Palästina und den Fragen des Wiederaufbaus und der Sicherung des jüd. Nationalheims in der Zukunft gewidmet sein. Gleichzeitig wird in London das Aktions-Komitee der Zion. Organisation eine Beratung abhalten.

Ein Nothilfsfonds für Palästina.

(JPZ) Prominente englische u. amerikanische Juden haben sich zu einem Komitee für Schaffung eines Nothilfsfonds für Palästina zusammengetan, dessen Ehrenpräsident Louis *Marshall* ist. Der Aufruf für das Palästina-Hilfskomitee ist unterzeichnet von Lord *Melchett*, Lord *Reading*, Prof. *Weizmann*, Felix M. *Warburg*, James de *Rothschild*, d,Avigdor *Goldsmith* und Simon *Marks*. In England sind bereits über 30,000 Pfund gespendet worden, davon von Miss Vera Bryce allein 10,000 Pfund, von Lord Melchett, Felix Warburg, James de Rothschild je 5000 Pfund.

(JPZ) *New York.* - M. T. - Bisher wurde in Amerika über 100,000 Dollar für den Palästinahilfsfonds gestiftet, darunter 25,000 Dollar von dem bekannten Philanthropen Julius *Rosenwald* (Chicago).

(JPZ) *New York.* - M. T. - Unter dem Vorsitz des New Yorker Richters G. G. *Battle* hat sich ein *nichtjüdisches* Hilfskomitee gebildet.

(JPZ) In *Argentinien* sind bereits über 20,000 Dollar für den Palästina-Hilfsfonds gezeichnet worden.

Kundgebung der Agudaleitung.

(JPZ) *Wien.* Der geschäftsführende Ausschuß der Agudas Jisroel ist angesichts der katastrophalen Ereignisse im Heiligen Lande zu einer Permanenzsitzung zusammengetreten. In einer Kundgebung erklärt der Ausschuß: Das orthodoxe Judentum steht erschüttert da vor den Ereignissen, die in Erez Israel hereingebrochen sind. Mit der ganzen Judenheit hatte auch das orthodoxe Judentum gehofft, daß unter dem Schutze einer der größten Mächte der Welt eine Periode der Ruhe und des Friedens für unsere Brüder beginnt, welche in den Jahrhunderten der Vergangenheit außerordentliche Leiden erduldet hatten. Daß diese Hoffnung so grausam enttäuscht werde, hat auch der trübste Pessimismus nicht zu fürchten gewagt. Angesichts dieser Lage richtet die Oberste Leitung der Agudas Jisroel an die Mächte, vor allem an die Mandatarmacht und den Völkerbund, das dringende Ersuchen, alle Mittel anzuwenden, um den Bewohnern des Heiligen Landes wieder Sicherheit zu verschaffen und die Schuldigen mit der Strenge des Gesetzes zur Rechenschaft zu ziehen. Von dieser Resolution wurde dem Auswärtigen Amte wie auch dem Völkerbund Mitteilung gemacht.

Im Einverständnis mit der Exekutive des Rabbinischen Rates wurde beschlossen, am 4. September einen allgemeinen *Fasttag* zu verkünden. Gleichzeitig sollen Maßnahmen getroffen werden, um eine großzügige *Hilfsaktion* einzuleiten, um vor allem die erste Not zu lindern, besonders für die Familien, denen die Schreckenstage den Ernährer geraubt.

Eine Erklärung des kanadischen Premiers.

(JPZ) *Ottawa.* - S. M. - Mackenzie *King*, Premier-Minister von Kanada, hat als Antwort auf ein Telegramm betreffend die Unruhen in Palästina, das von den Juden in Toronto aufgegeben worden war, dem Präsidenten der Zionistischen Vereinigung in Toronto erklärt, daß man allen Grund zur Annahme habe, daß Groß-Britannien alles, was möglich ist, unternimmt, um Frieden und Sicherheit in Palästina wiederherzustellen. Es wird von Toronto berichtet, daß etwa 600 Personen, darunter viele Christen, sich als Freiwillige für die geplante Palästina-Expedition gemeldet haben.

Eine Botschaft des Kanzlers der hebräischen Universität.

Zürich. Der in Zürich weilende Kanzler der hebräischen Universität, Dr. Judah L. *Magnes*, der amerikanischer Bürger ist, richtete durch Vermittlung des amerikanischen Generalkonsulats in Zürich, ein Telegramm an die Lehrkörperschaft der hebräischen Universität und an die palästinische Judenheit, worin er sein Mitleid und seine tiefe Trauer über die Zerstörung der Arbeit und der Hoffnung vieler Jahre, zum Ausdruck bringt. Das heilige Land werde uns durch die Märtyrer noch heiliger werden und nichts wird die Juden entmutigen, die begonnene Arbeit wieder fortzusetzen. Dr. Magnes wird, bevor er seine Reise im Interesse der hebräischen Universität nach Amerika antritt, zuerst nach Jerusalem zurückkehren.

Die offizielle Zahl der Getöteten und Verwundeten.

(JPZ) *London.* - J. - Nach einem offiziellen Bericht des Colonial-Office betrug am 31. August die Zahl der Getöteten: 83 Moslemiten, 4 Christen und 109 Juden; in den Spitälern verwundet liegen: 122 Moslemiten, 10 Christen und 183 Juden.

Die Toten von Safed.

(JPZ) Jerusalem. - M. G. - Der erste Angriff auf Safed ging auf das Quartier, das die sephardischen Juden bewohnen. Hier wurden sieben Personen getötet, einige davon verbrannt und einige sonst gemartert. In einem Angriff auf das Waisenhaus wurden 6 Waisen verwundet. Der Direktor, Elijah Godbater, und Samuel Greenstein sind auch unter den Verwundeten. Der führende Advokat von Safed, Toledano, und der Rabbi des Orts, Rabbi Cohen, ferner Dr. Maman, ein Beamter des Hadassah-Dienstes und der Direktor der Misrachi-School, H. Afriat, wie auch dessen Gattin, wurden während des Angriffs von arabischem Pöbel getötet.

Eine Untersuchungskommission für Palästina.

(JPZ) *London*, 4. Sept. - J. - Der Staatssekretär für die Kolonien, Lord *Passfield*, hat eine Untersuchungskommission ernannt, die noch diesen Monat in Palästina ihre Arbeit unter Vorsitz von Sir Walter *Shaw* (Chief Justice of the Straits Settlements) aufnehmen wird. Der Kommission werden noch drei Parlamentsmitglieder der drei politischen Parteien angehören.

Deklaration der Zionisten-Revisionisten.

Die Exekutive der Union der Zionisten-Revisionisten hat eine Deklaration erlassen, worin der bei der heldenmütigen Verteidigung in Palästina gefallenen Juden ehrend gedacht wird. Mit besonderer Anerkennung wird die bewundernswerte Tätigkeit des jüd. Selbstschutzes hervorgehoben.

Für die Zukunft wird neben der Reorganisation der palästin. Polizei die Aufstellung jüd. Einheiten zum besondern Schutz der Siedlungen im Rahmen der Landesverwaltung verlangt. Der jüd. Selbstschuz solle legalisiertt, dessen Vorbereitung und Ausbildung gefördert werden. Gegen den Versuch, ihn zu entwoffnen, während die arabischen Metzeleien andauern, wird entrüstet protestiert.

Es wird ferner eine mit allen Vollmachten ausgestattete Untersuchung zwecks Feststellung der Verantwortlichkeit, Bestrafung der Schuldigen und Wiedergutmachung der Schäden auf Kosten des palästin. Budgets und der am Blutvergießen und den Plünderungen Schuldigen gefordert.

Der Platz vor der Klagemauer (Westseite) soll als Stätte zur ungestörten Ausübung jüd. Andacht endgültig anerkannt werden.

Es wird die Aufhebung des Churchill-Samuel-Weißbuches und der Einwanderungsbeschränkungen gefordert.

Arabische Demonstrationen in Damaskus und in Beirut.

London, 28. Aug. In *Damaskus* fand am Dienstag nachm. eine erneute Massenkundgebung der syrischen Araber statt. Trotz des Verbotes der Polizei ging die Manifestation vor sich, da die Polizeikräfte nicht stark genug waren, um die Masse der Demonstranten zu zerstreuen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Manifestanten, wobei zwei Araber und ein Polizist verletzt wurden. Die militärische Bewachung des jüd. Viertels von Damaskus wurde verstärkt. Tanks wurden zum Schutze des Viertel herangezogen. (Bekanntlich war Damaskus vor einigen Wochen Schauplatz von Ritualmord-Tumulten.)

In *Beirut* hat am Mittwoch eine große Manifestation der Araber stattgefunden. Polizei und Militär sperrten die Eingänge in die Stadt ab, niemand wurde hereingelassen. In den Straßen patrouillieren Truppen, Tanks beschützen das Gebäude der Anglo Palestine Bank. Ein französisches Kriegsschiff kreuzt vor Beirut. (JTA)

Weizmann in Genf.

Genf, 4. Sept. Wie der JPZ aus Genf gemeldet wird, ist der Präsident der Jewish Agency, Prof. Dr. Ch. *Weizmann*, in Genf eingetroffen, wo er bereits mit maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundes in Verbindung getreten ist.

Ernster Zustand Louis Marshall's.

Zürich. Das gemeinsame Bulletin von Prof. Clairmont, Prof. Libmann und Prof. Löffler von Donnerstag, den 5. Sept., mittags, über das Befinden Louis *Marshall's* lautet: Lungenbefund weiterhin gebessert, hingegen hat sich fortschreitende Pancreas Necrose eingestellt. Infolgedessen allgemeine Schwäche. Zustand ernst.

Die Palästina-Kundgebung in Zürich.

Auf letzten Donnerstag berief der Schweiz. Zionistenverband in den großen Kaufleutesaal eine Kundgebung ein zur Aufklärung über die Ereignisse in Palästina. Dr. Georg Guggenheim, der Präsident des Schweiz. Keren Hajessod, eröffnete die Versammlung mit Worten der Trauer über die Toten des jüdischen Volkes, worauf Nahum Sokolow ein ausführliches Referat über die Verhältnisse in Palästina hielt. Er stellte vor allem auf das arabisch-jüdische Problem ab, das nicht in Palästina seine Lösung finden, sondern durch die Zuteilung von Irak, Mesopotamien, Hedschas an die Araber und Palästina als nationale Heimstätte für die Juden gemäß den Forderungen der Araber an die Friedenskonferenz erledigt worden sei. Im weiteren Verlauf des Vortrages berührte er die Frage der Heiligtümer der anderen Religionen, die von den Juden nie angetastet worden sind, das Problem der Klagemauer, die Stellung zur Regierung und erklärte zum Schluß, daß wir alle hinter unseren Brüdern in Palästina stehen und wir alles aufbieten werden, um unser Ideal zu erreichen. Prof. L. Köhler, der nach ihm das Wort ergriff, wies darauf hin, daß auch die Araber in Jerusalem ihre Heiligtümer haben. Die Araber werden niemals fähig sein, das Land ganz zu besiedeln. Deshalb wird jeder Freund des heiligen Landes dankbar sein, wenn Juden in das Land kommen. Allerdings haben die Juden eine Spannung in das Land hineingetragen, wodurch es den Arabern Angst geworden ist, auch hat sich vielleicht mancher Jude im Takt vergriffen. Der Araber glaubt, der Jude wolle ihn verdrängen. Es braucht objektiv nicht wahr zu sein, trotzdem kann das Heimatsgefühl der Araber der Grund der Spannung geworden sein. Es handelt sich für den Juden darum, Verständnis zu finden gegenüber der arabischen Bevölkerung. Die gefallenen Araber sind gefallen für ihre Idee, die Juden für ihre Heimkehr aus dem Golus. Lassen sie in dieser schweren Zeit keine Revanche-Gedanken aufkommen, schloß Prof. Köhler, sondern für das Beste des Alten Testamentes gewinnen, wo es heißt: „Waanawim jirschu Arez" — „Die Sanftmütigen werden das Land ererben!"

Rabbiner Dr. Littmann, der nächste Redner, führte u. a. aus: Seit vielen Jahren richten wir unseren Blick und unsere Bitten nach der Klagemauer. Heute aber richtet sich die Klagemauer zu uns, sie verlangt von uns zunächst Trauer über das was geschehen ist. Noch tönt uns vom Kongreß her, der Gruß Schalom! Schalom! in den Ohren; da können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, wir reden vom Frieden und sie betreiben den Krieg. Was Araber in Jahrhunderten nicht fertig gebracht haben, hat ein Häuflein Juden geschaffen: blühende Dörfer, Gärten, Straßen sind erstanden im Lande, wo die Quellen verschüttet waren. Heute rufen uns die Toten zu, daß wir mit neuer Liebe neues Leben in das heilige Land bringen. Nahum Sokolow hielt hierauf das Schlußwort. Niemand von uns predigt Haß, aber die Heiligkeit der Moschee allein ist keine Erklärung für die Massakres. Die Araber sind nicht verdrängt worden, wir sind es unseren Toten schuldig, das Bild und die Wahrheit nicht zu verschleiern. Was jetzt in Palästina vorgekommen ist, läßt sich nicht durch Taktfehler erklären. Nicht die Juden haben die Araber angegriffen, sondern die Araber haben die Juden überfallen. Alle unsere wohltätigen Institutionen stehen der ganzen arabischen Bevölkerung offen. Auch das Heimatgefühl der Araber steht nicht in Frage. Ist Tel-Aviv eine Provokation gegen die Araber? Sind die Araber nicht reich geworden, an unseren Witwengroschen? Wir predigen keinen Haß, sondern wir wollen zusammen leben mit den rechtdenkenden Arabern, die heute durch eine fanatische Hetze irregeleitet sind.

Ein Schweizerjude in Haifa materiell geschädigt

(JPZ) *Haifa.* Von dem aus Basel stammenden Berthold *Goldschmidt* (Gärtner) in Haifa erhielten wir einen vom 29. Aug. datierten Brief, in welchem es u. a. heißt: Ich bin von den furchtbaren Pogromen tief erschüttert. Während den Unruhen mußte ich mein Quartier räumen. Als ich es wieder aufsuchen konnte, mußte ich leider konstatieren, daß Türen und Schränke erbrochen, sämtliches Besitztum einschließlich wertvolle Dokumente, Paß etc. abhanden gekommen war. Es ist zu erwarten, daß die zuständigen Amtsstellen der Eidgenossenschaft (Goldschmidt ist Schweizer-Bürger), sowie das Konsulat in Jaffa, der gerechten Schadenersatzforderung des Schwerbetroffenen energisch Nachdruck verleihen werden. Nach den Angaben Goldschmidts gab es in Haifa 8 jüd. Tote.

Für Friedenschliessung mit den Arabern.

Von unserem B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Seit dem Tage der Enunziation der Balfour-Deklaration war das unser ceterum censeo, das Schlußwort aller Debatten über die Aussichten des Zionismus. Die „Jüdische Presszentrale" war das einzige jüd. Blatt, welches die Forderung eines Friedensvertrages mit den Arabern aufgestellt hat. In der Nummer 334 der JPZ vom Jahre 1925 ist das Mahnwort Herzls abgedruckt: Friede um jeden Preis; den Frieden, den wir heute nicht vorteilhafter abschließen, werden wir später unter schlechteren Bedingungen annehmen müssen! Die JPZ hat damals gewarnt, daß wir sonst einmal von den Arabern einen Dikdatfrieden akzeptieren werden müssen. In dem Artikel „Theodor Herzl und Louis Marshall" war die Forderung eines „formellen Friedensvertrages mit den Arabern" durch die Jewish Agency als die Fortsetzung der Herzl'schen Politik bezeichnet gewesen. Es war eine schwere Enttäuschung gewesen, daß der Kongreß oder zumindest die Jewish Agency, nicht eine Botschaft des Friedens an die Araber gerichtet haben, es war politisch nicht klug, sich nach London um die Bestrafung der Araber zu wenden. Es ist ganz erstaunlich, daß die durch die Unabhängigkeit Aegyptens und den Exodus der englischen Armee geschaffene ernstere Lage Palästinas überhaupt weder an beiden Versammlungen, noch in der zion. Presse behandelt worden ist.

Es ist höchste Zeit zur Umkehr von dieser Politik! Unser Kräfteverhältnis im Osten sind 160,000 Juden gegen 25 Millionen Araber, oder gar 200 Millionen Mohammedaner. Es ist für unser Verhältnis im Osten, für die Sicherheit des Lebens und des Eigentums weniger von Bedeutung, ob wir Misrachisten, Agudisten, Revisionisten, Radikale, Allgemeine, Philanthropisten, Al Hamischmar Es liwnos, Minoritätsrechtlicher, Achad-haamisten oder Poale-Zionisten seien, als ob wir araberfreundliche oder araberfeindliche Politik machen. Aber gerade dieser Frage sind wir scheu in weitem Bogen ausgewichen, während wir zahllose Jahrgänge unserer Zeitungen mit beschaulichen Betrachtungen über die kleinlichen Chilukim des jüd. Lebens ausgefüllt haben. Wir haben wie unverständige Kinder an einem Abgrund gespielt und Beeren gepflückt. Wir müssen uns alle an die Brust schlagen und sagen: Wir haben gefehlt, aber wie groß auch unser Irren war, so gab das den Arabern doch keinesfalls die Berechtigung, unseren Irrtum mit so blutigen Massakern beantwortet zu haben. Von verantwortlicher arabischer wie jüdischer Seite muß Sorge getragen werden, daß sich solche blutige Ereignisse nicht mehr wiederholen. Möge die Jewish Agency eine Aera ernster, verantwortungsvoller Politik, die mehr von der Sorge um das Leben, die Wohlfahrt und die Ehre des Judentums in Erez Israel geleitet ist, als die bisher der Fall war.

Eine Friedenskonferenz mit den Arabern ist unumgängliches Gebot des Augenblickes.

Es ist ein tragischer Zufall, daß Wolfgang v. Weisl, der in seinen Vorträgen die Araberfrage als Bagatelle hingestellt hat, den bitteren Ernst dieses Problems buchstäblich am eigenen Leibe erfahren hat. Die Opfer, die in den Straßen Jerusalems gefallen sind, die Leiden der Verwundeten, die Einbuße an Prestige des Judentumes, sie konnten vermieden werden. Es ist die Zeit gekommen, daß die kleinen und großen Bramarbasse verantwortlichen und sachkundigen Politikern ihren Platz einräumen. Keine Protestversammlungen, die nur für die Publizität von Phrasenhelden gut sind, keine „großzügige Aktionen oder imposante Kundgebungen" beim Völkerbund. Unser Wohl und Wehe in Palästina hängt vom Frieden mit den Arabern ab. Dieser Weg ist uns seit Urbeginn vorgezeichnet und was die Bibel, deren Lehren durchaus nicht ganz gleichgültig sind, von Abrahams Söhnen erzählt, sind Urim-we-Tumim, die uns auf die bange Frage des Momentes den göttlichen Bescheid künden!

„Möge doch Israel vor Deiner leben!"



Mendelssohn und Lavater.

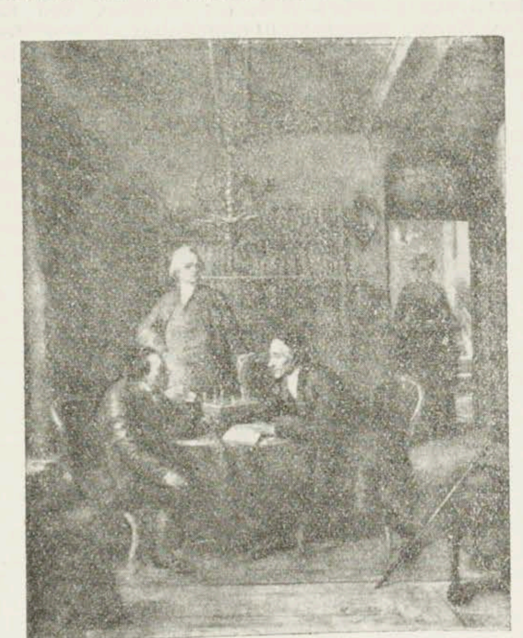
Zum 200. Geburtstag Moses Mendelssohns am 6. September 1929.



Der Zürcher Geistliche Lavater, ein schwärmerischer Glaubensapostel, der sich durch seine „Physiognomische Fragmente" einigen Ruhm als Schriftsteller erworben hatte, war bereits 1763 auf seiner Berliner Reise mit Mendelssohn in Berührung gekommen und hatte in einer theologischen Unterhaltung mit ihm den besten Eindruck von ihm gewonnen, so daß er von tiefer Verehrung für ihn erfüllt wurde. Die Bewunderung wuchs zu Schwärmerei, als vier Jahre später der „Phädon" erschien und seinen Ruhm durch ganz Deutschland erstrahlen ließ. Immer mächtiger wuchs jetzt in dem frommen Eiferer der Wunsch, diese „sokratische Seele" aus dem „jüdischen Aberglauben" zu erlösen und in die lichten Gärten des alleinseligmachenden eigenen Glaubens zu verpflanzen. Mag nun auch dieser Wunsch vom Standpunkt Lavaters verzeihlich gewesen sein, unverzeihlich war jedenfalls die plumpe Art, in der er dabei zu Werke ging. Er sandte ihm nämlich 1769 die von ihm übersetzte „Untersuchung der Beweise für das Christentum" von Bonnet und forderte ihn in einem beifolgenden Schreiben auf, die Schrift zu widerlegen, wenn er die Beweise nicht richtig finde, wenn er sie aber richtig finde, „zu tun, was Klugheit, Wahrheitsliebe, Redlichkeit zu tun heißen, was Sokrates getan hätte, wenn er diese Schrift gelesen und unwiderleglich gefunden hätte". Mendelssohn war durch dieses ungestüme Entweder-Oder, das ihm wie eine geladene Pistole auf die friedliebende Brust gesetzt wurde, aufs höchste betroffen und gekränkt. Man muß sich nur vergegenwärtigen, in welchen Verhältnissen damals die Juden auch in den Staaten des großen Königs lebten und daß man schon einmal sieben Jahre früher Mendelssohn, weil er „in einem Aufsatz wider den Hofprediger Cramer die Gottheit der christlichen Religion aus den Augen gesetzt habe", mit Landesverweisung bedroht hatte. Und nun sollte er in aller Oeffentlichkeit die Grundlagen der christlichen Religion angreifen, er, dem Religionsstreitigkeiten in tiefster Seele zuwider waren, oder dem Angreifer auf Kosten des Judentums, mit dessen Glaubenswahrheiten er von früher Kindheit an vertraut, von deren Wahrheit er überzeugt war, einen billigen Triumph verschaffen? Und doch mußte er antworten, sollte man nicht „ein zuweit getriebenes Stillschweigen für Verachtung oder Geständnis halten". So entschloß er sich denn zu einer Antwort, aber er gab sie, wie sie eben nur ein Mendelssohn geben konnte: mit der überzeugenden Klarheit und verhaltenen Ruhe des Philosophen, mit dem


M. MENDELSSOHN

vollendeten Takt des Weltmannes und der tiefen Herzensneigung des glaubenstreuen Juden. Die Aufforderung Lavaters zu prüfen und zu bekennen, weist er mit den Worten zurück: „Ich darf sagen, daß ich meine Religion nicht erst seit gestern zu untersuchen angefangen... Wäre nach diesem vieljährigen Forschen die Entscheidung nicht völlig zum Vorteile meiner Religion ausgefallen, so hätte sie notwendig durch eine öffentliche Handlung bekannt werden müssen. Ich begreife nicht, was mich an eine dem Ansehen nach so überstrenge, so allgemein verachtete Religion fesseln könnte, wenn ich nicht im Herzen von ihrer Wahrheit überzeugt wäre. Das Resultat meiner Untersuchung mochte sein, welches man wollte, sobald ich die Religion meiner Väter nicht als die wahre erkannte, so mußte ich sie verlassen. Wäre ich im Herzen von einer anderen überführet, so wäre es die verworfenste Niederträchtigkeit, der innerlichen Ueberzeugung zum Trotz die Wahrheit nicht bekennen zu wollen... Allein von dem Wesentlichen meiner Religion bin ich so fest, so unwiderleglich versichert, als Sie oder Herr Bonnet nur immer von der Ihrigen sein können und ich bezeuge hiermit vor dem Gott der Wahrheit, Ihrem und meinem Schöpfer und Erhalter, bei dem Sie mich in Ihrer Zuschrift beschworen haben, daß ich bei meinen Grundsätzen bleiben werde,


Mendelssohn, Lavater und Lessing beim Schachspiel.

solange meine Seele nicht eine andere Natur annimmt". Nach diesem rückhaltlosen Bekenntnis zur jüdischen Religion umschreibt er sehr klug und feinfühlig seine Stellung zur Bonnet'schen Schrift. Er betont zunächst, daß die jüdische Religion nicht ausgebreitet sein und keine Anhänger werben will. „Wer nach unserem Gesetz nicht geboren ist, darf auch nicht nach unserem Gesetze leben. Wir handeln nach unserer Ueberzeugung und andere mögen die Gültigkeit der Gesetze immer in Zweifel ziehen, die ihnen nach unserem eigenen Geständnis nicht obliegen. Ob jene billig, verträglich, menschenfreundlich handeln, daß sie unsere Gesetze und Gebräuche so sehr verspotten, können wir ihrem eigenen Gewissen anheimstellen". Das Judentum will also nicht bekehren, aber auch nicht verdammen. „Mich dünkt", fährt Mendelssohn fort, „wer in diesem Leben die Menschen zur Tugend anführt, kann in jenem nicht verdammt werden". Zu dem Glaubensinhalt des Christentums kritisch Stellung zu nehmen, vermeidet er von seinem Standpunkt als Jude mit Recht. Nur allgemein äußert er, man könne wohl glauben, es sei Pflicht eines jeden Menschen, Religionsmeinungen, die er für irrig hält, öffentlich zu bestreiten; sie bilden aber zuweilen die Grundlage, auf welcher das Volk, das sie hegt, das System seiner Sittlichkeit und Geselligkeit aufgebaut hat, und sind also zufälligerweise diesem Teile des menschlichen Geschlechts von großer Wichtigkeit geworden. „Allein solange die Wahrheit nicht erkannt wird, solange sie nicht einmal national geworden ist, um auf den großen Haufen so mächtig wirken zu können, als das eingewurzelte Vorurteil, muß dieses einem jeden Freunde der Tugend beinahe heilig sein. Man ist zu dieser Bescheidenheit um so viel mehr verbunden, wenn die Nation, welche nach unserer Meinung dergleichen Irrtümer heget, sich übrigens durch Jugend und Weisheit verehrungswert gemacht hat und eine Menge großer Männer unter sich zählet, die Wohltäter des menschlichen Geschlechts genannt zu werden verdienen. Ein so edler Teil der Menschheit muß auch da, wo ihm etwas Menschliches begegnet, mit Ehrfurcht verschont werden. Wer darf sich erkühnen, die Vortrefflichkeiten einer so erhabenen Nation aus den Augen zu setzen, um sie da anzugreifen, wo er eine Schwäche bemerkt zu haben glaubt?" Das Schreiben machte auf alle, die es lasen, tiefen Eindruck. Lavater bedauerte seinen unpassenden Schritt und bat Mendelssohn aufrichtig um Verzeihung, die dieser ihm auch gern gewährte.

(Aus Seifensieders Mendelssohn-Biographie, Philo Verlag.)

Bücher zum Mendelssohn-Jubiläum.

Zum 200. Geburtstag (6. Sept.) Moses Mendelssohns erschien eine Reihe beachtenswerter Bücher, welche dieser bedeutenden jüd. Persönlichkeit gewidmet sind. Dem Leser ein Bild eines der bedeutendsten jüd. Köpfe, jeder religiösen Gemeinschaft eine Schilderung eines von wahrhaftem Gottesgeiste bewegten Mannes zu geben, ist das Ziel des Werkchens, das der bekannte Pädagoge Jakob Seifensieder in Nürnberg über Moses Mendelssohn verfaßt hat. (Jakob Seifensieder: „Moses Mendelssohn, „Das Märchen seines Lebens", Philoverlag, Berlin. 96 S. Preis M. 2.50 br., M. 3.50 geb.) Allgemein verständlich und fesselnd geschrieben, gibt das Buch eine lebensvolle Darstellung des Kulturzustandes in Deutschland vor etwa 200 Jahren. Der Kreis um Lessing wird besonders eingehend geschildert. Die großen Fragen, welche damals die Welt bewegten, werden erläutert, die Figur Moses Mendelssohn „märchenhaft" aus der Urkultur der damaligen Judenheit hervorquellend und in die höchsten Kulturkreise des deutschen Volkes hineinragend, sieht der Leser plastisch emporsteigen.

Weiter ist auf die im J. Kaufmann-Verlag, Frankfurt a. M., als Schrift der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums erschienene Abhandlung von Fritz Bamberger, „Die geistige Gestalt Moses Mendelssohns" hinzuweisen, welche eine glückliche Ergänzung der Biographie von Seifensieder darstellt.

Unter den literarischen Gaben, die zum Gedächtnis Mendelssohns erschienen sind, nimmt den hervorragendsten Platz das im Weltverlag Berlin erschienene Buch „Moses Mendelssohn, der Mensch und das Werk" ein, das in reicher Fülle Zeugnisse, Briefe, Gespräche enthält, von Bertha Badt-Strauß eingeleitet und herausgegeben. Gestützt auf die neuesten Forschungsergebnisse, hat sie das Werk sachkundig eingeleitet, mit Anmerkungen, literarhistorischen Erläuterungen und Quellennachweisen versehen; einige zeitgenössische Bilder sind dem Buche beigegeben. Mit Geschick und Geschmack sind hier biographische, briefliche, literarische und philosophische Aeußerungen zu einem einheitlichen Ganzen verwoben. Wir erhalten ein Bild von dem ungewöhnlichen Lebensweg Mendelssohns. Die Urteile der Zeitgenossen geben einen Einblick, wie man ihn seinerzeit bewertete, und schließlich wird er uns auch im Kreis der Seinen gezeigt. Alles in allem enthüllt sich in diesem gut ausgewählten Material ein Bild der Rokoko-Philosophie und eines seines bedeutendsten Vertreters, der uns auch heute noch manches zu sagen hat.

Der Verlag M. W. Kaufmann in Leipzig schließlich, hat die zweite Auflage des „Lebensbildes für die israelitische Jugend", Moses Mendelssohn, von J. Herzberg, herausgebracht. Es handelt sich hier, wie schon der Titel andeutet, um ein Buch für die Jugend, worin in diesem leicht faßlich geschriebenen Buche das Lebensbild des großen jüd. Denkers gezeigt wird.

Die C.V.-Zeitung hat eine reichhaltig ausgestattete Sondernummer erscheinen lassen.

Moses Mendelssohns gesammelte Schriften.

Jubiläumsausgabe.

Akademie-Verlag, Berlin.

Moses Mendelssohn gehört in der Geschichte der Wissenschaft und der Literatur mehr als einem Fachgebiet an. „Weltweisheit" und Judentum sind die Mittelpunkte seines Werkes, das in imposanter Universität alle Strömungen seiner Zeit repräsentiert. Von diesem Werk gibt es keine modernen Anforderungen genügende Gesamtausgabe. Die von G. B. Mendelssohn veranstaltete, liegt mehr als 80 Jahre zurück und ist längst vergriffen. Das Jubiläum von 1929 bot Anlaß zu einer neuen, den heutigen Anforderungen der Forschung genügenden Ausgabe. Es ist gelungen, durch Nachforschungen in öffentlichen und privaten Bibliotheken und Archiven reiches neues Material: Aufsätze und Entwürfe, Fragmente, Gedichte, Stammbucheintragungen, Anmerkungen zu fremden Werken und insbesondere bisher unbekannte Briefe zu Tage zu fördern. Die Ausgabe zerfällt in einen deutschen und einen hebräischen Teil. Dieser bringt zum ersten Male eine vollständige Sammlung der hebräischen Schriften und der in deutscher Sprache aber hebräischer Schrift geschriebenen. Der deutsche Teil enthält die philosophischen und ästhetischen Schriften, die Rezensionen und literarkritischen Abhandlungen, die Judaica und den Briefwechsel, den jüdischen und hebräischen in Uebertragung. Dem einzelnen Werk oder einem Komplex zusammengehöriger Schriften wird eine Einleitung vorausgeschickt. Dem Text folgt der kritische Apparat, mit Aufzählung und Beschreibung aller in Betracht kommenden Drucke und Handschriften. Die Anmerkungen enthalten alles zum Verständnis der Werke und Briefe Notwendige nebst Hinweisen auf die Quellen. Ergänzungsbände sollen das Sach-, Personen- und Buchtitelregister, eine Biographie und Würdigung Mendelssohns, sowie das Bilder- und Urkundenmaterial bringen. Die Ausgabe wird aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Geburtstages Moses Mendelssohns von der Akademie für die Wissenschaft des Judentums und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Gemeinschaft mit einem Ehrenausschuß und mit Unterstützung des Hauses Mendelssohn u. Co., veranstaltet. Herausgeber sind Prof. Ismar Elbogen, Prof. Julius Guttmann und Prof. Eugen Mittwoch in Gemeinschaft mit Dr. F. Bamberger, Dr. H. Borodianski, Dr. S. Rawidowicz, Dr. B. Strauß und Dr. L. Strauß. Die organisatorische Durchführung liegt in Händen eines Mendelssohn-Komitees, unter Vorsitz von Prof. Moritz Sobernheim. Der Akademie-Verlag gibt dem Werke eine gediegene und würdige Ausstattung. Die Ausgabe umfaßt sechzehn Bände. Drei Bände erscheinen am Jubiläumstage (zwei deutsche und ein hebräischer) dann drei weitere Bände jährlich. Der voraussichtliche Umfang des Ganzen ist 500 Bogen in Großoktav. Die Subskription ist eröffnet.

Sitzung des Verwaltungsrates des Judaistischen Institutes

Am 22. und 23. August in Zürich.

(JPZ) *Zürich.* Die siebente Sitzung des Verwaltungsrates des Judaistischen Institutes an der Hebräischen Universität in Jerusalem fand am 22. und 23. August in Zürich statt. Es nahmen an ihr die folgenden Herren teil: Oberrabbiner Dr. J. H. *Hertz* (London), Vorsitzender des Verwaltungsrates; Dr. J. L. *Magnes*, Kanzler der Universität (Jerusalem); Prof. M. *Balaban* (Warschau); Oberrabbiner Dr. H. *Brody* (Prag); Rektor Dr. A. *Büchler* (London); Dr. Martin *Buber* (Heppenheim); Dr. Samuel *Daiches* (London); Prof. Dr. Israel *Davidsohn* (New York); Prof. Dr. J. *Elbogen* (Berlin); Prof. Dr. A. *Freimann* (Frankfurt a. M.); Rabbiner Dr. M. *Liber* (Paris); Oberrabbiner J. *Rubinstein* (Wilna); Nahum *Sokolow* (London); Dr. O. *Thon* (Krakau); M. M. *Ussischkin* (Jerusalem); David *Yellin* (Jerusalem); Prof. Dr. S. *Zeitlin* (Philadelphia); S. *Ginzberg* (Jerusalem), Registrar der Universität, und Dr. L. *Kohn* (London), Sekretär des Verwaltungsrates.


Oberrabbiner Dr. J. A. Hertz.

Der *Kanzler* der Universität erstattete einen eingehenden *Bericht über die Entwicklung des Institutes* im vergangenen Jahr und unterbreitete die *Vorschläge* des Lehrerkollegiums für den *Weiterausbau* der Anstalt. Nach einer ausführlichen Generaldebatte über den Bericht wurde eine *Kommission* zur Beratung der mit dem Ausbau der Anstalt verbundenen *Ernennungsfragen* eingesetzt. Auf Grund des Berichtes der Kommission wurden mehrere *Beschlüsse* hinsichtlich der *Besetzung des Bibelfaches*, sowie über die *Ausgestaltung der talmudisch-rabbinischen Sektion* angenommen. Der im letzten Jahr geschaffene *Lehrstuhl für Halacha wird im kommenden Wintersemester besetzt* werden. Der Verwaltungsrat genehmigte die Vorschläge des Lehrerkollegiums bezüglich des an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu erteilenden Unterrichts in den am Judaistischen Institut gelehrten Fächern. Auf Grund dieser Vorschläge soll das talmudische *Fach* als *Hauptfach* und die bisher am Judaistischen Institut noch nicht voll besetzten anderen Disziplinen als Nebenfächer gelten. Die ersten Prüfungen sollen am Ende des akademischen Jahres 1930/31 stattfinden. Für das kommende akademische Jahr wurde ein *Gesamtbudget* von 10,000 Pfund angenommen. Es wurde beschlossen, daß die nächstjährige Sitzung des Verwaltungsrates wenn möglich in Jerusalem stattfinden soll. Mit einem Dankesvotum an den Kanzler und an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates schloß die Sitzung.

Jüdische Minderheiten-Probleme.

Zürich. Die Exekutive des Rates zum Schutze der Rechte der jüdischen Minderheiten, hielt kürzlich in Zürich eine Sitzung ab, an der Leo *Motzkin*, Nahum *Sokolow*, Abg. J. *Grünbaum*, Dr. Stephen S. *Wise*, Zwi *Aberson*, Dr. Emil *Margulies* für die Tschechoslovakei, Dr. Alfred *Klee* aus Berlin, *Florentin* und *Recanati* aus Saloniki, Dr. *Silberschein* aus Lemberg, Dr. N. M. *Gelber* aus Wien, Dr. *Helmann* aus Riga, *Dizengoff*, Dr. *Mossinson* und M. M. *Ussischkin* aus Palästina und ein Vertreter aus Rußland, teilnahmen. Nach dem allgemeinen Bericht wurde beschlossen, die Genfer Zweigstelle als Unterabteilung der Pariser Zentralstelle beizubehalten. Dr. *Wise* gab im Namen des jüdisch-amerikanischen Kongresses die Erklärung ab, daß der Council for the Rights stärker als bisher von ihm unterstützt werden würde. Als Vertreter auf dem kommenden Minderheitenkongreß in Genf wird Herr *Motzkin* gewählt. Im Verlauf der Konferenz wurden die Zustände in Litauen und Rumänien behandelt. Ein Protesttelegramm wurde an die litauische Regierung wegen der kürzlich vorgekommenen Ausschreitungen gegen jüd. Bürger in den Vorstädten Kownos abgesandt.

In Rumänien handelt es sich darum, zu erreichen, daß die Einheit der Gemeinden bei Erlaß eines neuen Kultusgesetzes, erhalten bleibe. In Griechenland, namentlich in Saloniki, sei Aufklärungsarbeit gegen den Antisemitismus notwendig. (Wegen Raummangel bisher zurückgestellt.)

Die Kenessio Gedaulo und ihre Veranstaltungen.

Donnerstag, 30. Aw bis Dienstag, 5. Elul: Plenarsitzung des großen rabbinischen Rates.

Donnerstag, 30. Aw bis Dienstag, 5. Elul: Sitzungen der Arbeitskommissionen.

Sonntag, 3. Elul: Sitzung des Zentralrates der Agudas Jisroel.

Montag, 4. Elul: Beginn der Weltjugendkonferenz.

Dienstag, 5. Elul (10. Sept.), nachm. 5 Uhr: Eröffnungsansprachen: Rabb. Dr. Kohn, Rabb. Israel Meier Kogan aus Radin (Chofez Chaim). Begrüßungsansprachen der Behörden. Rede Dr. Nathan Birnbaum: „Die Krisis der religiösen Idee in der Gegenwart und das Judentum". Ansprache von Jakob Rosenheim: „Der agudistische Einheitsgedanke".

Dienstag, 5. Elul, abends 7.30 Uhr: Erste Geschäftssitzung. Wahl der Organe der K.G. und Ergänzungswahlen zu den Arbeitskommissionen. Nachher Kommissionssitzungen.

Mittwoch, 6. Elul, vorm. 10 Uhr: Begrüßungsansprachen jüd. Instanzen. Ueberreichung des Geschäftsberichtes mit einleitenden Bemerkungen von Rabb. Dr. Kohn, I. M. Lewin und Jacob Rosenheim. Generaldebatte über den Bericht des G.A. und über die vorliegenden Anträge auf Verfassungsänderung. Fortsetzung der Generaldebatte. Beginn der Erziehungskonferenz. Kommissionssitzungen. Fortsetzung der Weltjugendkonferenz.

Donnerstag, 7. Elul: Referat Dr. Leo Deutschländer: „Entwicklung und Stand des Thorastudiums und des religiösen Erziehungswesens in der gesetzestreuen Judenheit". Einzelreferate über den Stand und die Entwicklung des Thorastudiums in Erez Israel. Generaldebatte. Donnerstag nachm.: Fortsetzung der Generaldebatte. Sitzungen der Kommissionen.

Freitag, 8. Elul: Referat I. L. Orlean, Vorsitzender der Poale Agudas Jisroel: „Die gesetzestreue Judenheit und die sozialen Fragen. Bericht der Kommission für soziale und ökonomische Fragen. Generaldebatte.

Samstag abend: Weltjugendkonferenz.

Sonntag, 10. Elul, vorm. 9 Uhr: Erez Israel. Generalreferat von Dr. S. Ehrmann. Die politischen Erez Israel-Fragen: Referent Rabb. J. Horowicz aus Jerusalem. Das Erziehungswesen in Erez Israel: Referenten: Dr. M. Auerbach (Berlin), Rabb. M. Blau (Jerusalem). Generaldebatte. Sonntag nachm.: Fortsetzung der Erez Israel-Debatte. Sonntag abend, 8.30 Uhr: Die Verteidigung der Mizwas Schechita. Referenten: Dr. med. Lieben (Prag) und Rabb. Dr. Munk (Berlin).

Montag, 11. Elul, vorm. 9 Uhr: Erster Bericht der Organisations- und Finanzkommission. Generaldebatte. Montag nachm.: Die Lage des Judentums in Sowjetrußland. Ref. Prof. Markon (Hamburg). Der Kampf um den Sabbat im wirtschaftlichen Leben. Ref. Oberrabb. Lewin (Rzeszow). Bericht der Kommission für parlamentarische und gemeindepolitische Fragen. Ansprache. Montag abend: Fortsetzung der Aussprache über soziale und ökonomische Fragen.

Dienstag, 12. Elul: 2. Bericht der Organisations- und Finanzkommission. Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge. Neuwahlen zum G.A. Schluß der K.G. im Laufe des Dienstag nachm.



Weltjugendtagung der Agudas Jisroel in Wien. Montag (9. Sept.), 10 Uhr, Eröffnung durch den Vorsitzenden. Begrüßung durch das Initiativkomitee und den Geschäftsführenden Ausschuß der A.J., Begrüßung durch den Rabb. Rat. Wahl des Tages-Präsidiums und die Kommissionen. Zweite Sitzung. 1. Referat: Chinuch, Referent: Dr. Eli Munk, Ansbach. Korreferent: Meier Schwarzmann, Warschau. 3. Sitzung: Debatte über Chinuch. 4. Sitzung. 2. Referat: „Organisation der Jugend"; Referent: David Ullmann, Kassel; Korreferent: Zwi Hirschhorn, Kobryn. Dienstag (10. Sept.), 9.30 Uhr, 5. Sitzung. 3. Referat: „Schomre Schabbos" und „Stellenvermittlung", Referent: Joel Sänger, Frankfurt. Debatte. 4. Referat: „Finanzen", Referent: Meier Schenkolewski, Hamburg. Mittwoch (11. Sept.), 19 Uhr, 6. Sitzung. 5. Referat: „Erez Israel", Referent: Dr. Moses Auerbach, Berlin. Donnerstag (12. Sept.), 19 Uhr, 7. Sitzung. 6. Referat: „Die Politik der Agudas Jisroel im Golus", Referent: Dr. Pinchas Kohn, Wien. 7. Referat: „Die Politik der Agudas Jisroel in Erez Israel" (Jewish Agency), Referent: Harry Goodman, London; Korreferent: Siegmund Stern, Wien. Samstag (14. Sept.), 21 Uhr, 8. Sitzung. 8. Referat: „Stellungnahme der Jugend zur Verfassung der Agudas Jisroel", Referent: M. D. Lewenstein, Zürich. Debatte. Wahl in die allweltliche Jugendvertretung. Beschlußfassung über die Statuten der Arbeitsgemeinschaft. Schlußwort.

Am Sonntag, den 8. Sept., findet in Wien die Sitzung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Agudas Jisroel Jugend statt.

SCHWEIZ

Die Bachurim von Hebron.

Von Dr. M. Schabad, Basel.

(JPZ) In der Wandelhalle der Leipziger Universität steht ein Marmordenkmal für die in den Freiheitskriegen gefallenen Söhne der Alma mater. Man liest die eingravierten Namen: „Ernst Strümpel, 26 Jahre... Max Brand, 19 Jahre..." eine lange Liste.

„Stellt euch vor", sagte uns 1914 der berühmte Leipziger Historiker Karl Lamprecht, „irgendwo steht ein anderes Studentendenkmal, aus dem achtzehnten Jahrhundert. Und wir lesen die Namen der damals, in irgendeinem Krieg gefallenen jungen Deutschen: „Wolfgang Goethe, 26 Jahre... Friedrich Schiller, 16 Jahre...", eine lange Liste. Wir lesen diese Namen, wir haben Bedauern mit den jungen Leuten, aber *wir wissen nicht, wen wir verloren haben.* Wer weiß — so sagte Lamprecht — ob aus dem Ernst Strümpel nicht ein zweiter Goethe, aus dem Max Brand nicht ein zweiter Schiller geworden wäre!"

Ich lese die Verlustliste der Jeschiwah von Hebron. Vierzig Tote. „Alter Schor... Israel Kaplan... Isaak Bernstein... Abraham Schapiro..." Eine lange Liste. Wissen wir denn, wen wir hier verloren haben? Wissen wir denn, was aus diesen frommen, edeln Jünglingen geworden wäre, wenn verbrecherischer Stahl ihrem aufblühenden Leben nicht ein entsetzliches Ende bereitet hätte?

Wir können es nur ahnen: Geistige Führer des Volkes, Thorafürsten, Zierden von Erez Israel und Lichtbringer für die Galuth. Ja, das wären wohl die Bachurim von Hebron geworden.

Sie waren die edelste Blüte am Stamme Israels. Sie waren rein und keusch, ihr Dasein war ein Gebet, sie dienten dem Herrn im heiligen Lande. Entsagung war ihr höchster Genuß, Weisheit ihr einziges Ziel. Sie waren ein Symbol des Altneuen, des Ewigen im Judentum. Begeisterte Lehrlinge ehrwürdiger Meister, berufen, später selber Meister zu werden und die heilige Flamme an neue Generationen weiterzugeben. Elite der jüdischen Jugend. Hüter des unsichtbaren Tempels.

Die kostbarste Blüte am Stamme Israels ist nicht mehr!

Der Schweizerische Zionistenverband zu den Vorgängen in Palästina.

(Offizielle Mitteilung des Schweiz. Zionistenverbandes.)

Das Central-Comité des Schweizer. Zionistenverbandes wendet sich an die Ortsgruppen und alle einzelnen Gesinnungsgenossen mit der Bitte, angesichts der Ereignisse in Erez Israel Ruhe und Zuversicht wie bisher zu bewahren. Die vom Central-Comité veranstaltete Versammlung vom 24. August im Zürcher Kaufleutensaal war nicht nur eine würdige Demonstration des Schweiz. Zionistenverbandes, sondern auch eine allgemeine Solidaritätskundgebung der Schweizer Juden.

Im Laufe dieser Woche finden außerordentliche Sitzungen der Jewish Agency und der Zionistischen Zentralbehörden statt, von denen Weisungen über die ferneren Maßnahmen und Anregungen für die Eröffnung einer großzügigen Hilfsaktion für die notleidenden Brüder in Palästina zu erwarten sind. Nach der auf Sonntag angesetzten Sitzung des gesamten Central-Comités des Schweiz. Zionistenverbandes erfolgen hierüber nähere Mitteilungen.

Die britische Regierung hat ihren festen Willen bekundet, die Ruhe in Palästina wieder herzustellen und die Balfour-Deklaration auf Grund der feierlich übernommenen und von den übrigen Kulturnationen und dem Völkerbund anerkannten Verpflichtungen eher noch energischer als früher zur Durchführung zu bringen. Der Zionismus selbst und das in der Jewish Agency nunmehr vereinigte Judentum, werden nach dieser schweren Prüfung unbeirrt und umso entschlossener auf dem Wege zum Aufbau von Erez Israel weiterschreiten.

Schweizerische Hilfsaktionen.

Das **Schweizerische Comité für Erez Jisroel** hält kommenden Sonntag, den 8. Sept., nachmittags 3.30 Uhr in Basel seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde im Hinblick auf die traurigen Vorgänge in Erez Israel auf nächsten Sonntag einberufen. Sie soll sich gleichzeitig zu einer Trauerkundgebung gestalten; zu Beginn derselben werden Hespedim auf die in Erez Israel gefallenen Märtyrer gehalten werden. Sodann wird die Versammlung außer den üblichen Traktanden vor allem zu entscheiden haben, in welcher Weise die vom Schweizerischen Comité für Erez Jisroel eingeleitete besondere Hilfsaktion in der Schweiz mit größtmöglichem Erfolge durchgeführt werden kann. Es ist vom Vorstand bereits die sofortige telegraphische Ueberweisung eines größeren Betrages nach Erez Israel, vor allem für die Notleidenden in Jerusalem, Hebron und Safed ins Auge gefaßt worden. Die Generalversammlung wird in erster Linie über diese Frage zu entscheiden haben. Das Schweizerische Comité für Erez Jisroel, welches seit seiner Begründung vor 20 Jahren sich bemüht hat, die humanitären und kulturellen Institutionen im heiligen Lande zu fördern, hofft auch bei dieser Gelegenheit wohlwollendes Verständnis und tatkräftige Unterstützung bei allen Freunden von Erez Israel in der Schweiz zu finden.

Rasche Hilfe für Palästina.

Wir veröffentlichen an anderer Stelle dieser Nummer einen dringenden Appell zur sofortigen Hilfeleistung für die Opfer der Ausschreitungen in Palästina, welchen Hr. Camille Lang in Zürich namens der aschkenasischen Gemeinde in Jerusalem und des Waisenhauses Diskin in Jerusalem erläßt. Die unerbittliche Notwendigkeit, rasch und möglichst viel für die Opfer in Erez Israel zu spenden, braucht keiner weiteren Begründung und es ist zu hoffen, daß der Appell den verdienten Wiederhall in der schweizerischen Judenheit finden werde.

קול דמי אחינו צועקים!

„Die Stimme des Blutes unserer Brüder schreit zu uns"!

Telegraphische Bitte um Hilfe aus Jerusalem.

Der Unterzeichnete Kassier des Diskin-Waisenhauses in Jerusalem und der Talmud-Schule in Hebron bei Jerusalem erhielt vom Oberrabbinat der aschkenasischen Gemeinde in Jerusalem nachfolgendes Telegramm:

„Bitte um sofortige Unterstützung"

Dieses Telegramm wurde Sonntag, den 1. September 1929 um 13.47 in Jerusalem aufgegeben und kam gleichen Tages um 16 24 Uhr in Zürich an. Sofort hat der Unterzeichnete eine Sammlung eingeleitet und werden die von den wohltätigen Spendern gestifteten Beträge nachstehend aufs herzlichste verdankt. Jeder einzelne Spender wird eine Quittung aus Jerusalem direkt erhalten.

Wir bitten unsere Brüder und Schwestern in der ganzen Schweiz um weitgehende und rascheste Unterstützung, da wir die uns gütigst gespendeten weiteren Beiträge alle telegraphisch überweisen werden.

Folgendes Telegramm wurde Dienstag, den 3. September 1929 abends 5 Uhr an das Oberrabbinat der aschkenasischen Gemeinde nach Jerusalem abgesandt:

„Zweitausendfünfhundert Schweizerfranken telegraphisch durch Anglo Palestine Company angewiesen, Verteilung vornehmen an alle jüdischen Verwundeten, Evakuierten oder Hinterbliebenen und Spitäler von Palästina ohne Unterschied politischer Richtung. Drahtet ob Geld erhalten. Sendet sofort detaillierte Draht- oder Briefnachricht und Verteilungsbericht. Wünsche bestes Wohlergehen.

Camille Lang.

Wer könnte nach all den blutigen Geschehnissen und den zahlreichen unschuldigen Opfer noch hilflos bei Seite stehen!

Spenden erbeten auf Postscheck-Konto **Camille Lang Zürich** VIII 11002.

Mit brüderlichem Gruß.

Im Auftrage der aschkenasischen Gemeinde in Jerusalem

Camille Lang.

Zürcherischer Kassier für das Waisenhaus Diskin in Jerusalem und Talmudschule in Hebron.

Verzeichnis

der bis Mittwoch mittag, 4. September gespendeten Beträge:

Camille Lang, Zürich	Fr. 250.—
Wwe. Ella Bollag, Ober-Endingen (durch Jakob Guggenheim in Liestal und Camille Lang in Zürich)	„ 250.—
Abraham Brauchbar & Cie.,	„ 400.—
Familie G. Ortlieb	„ 150.—
M. Dreyfus, Venedigstrasse	„ 250.—
Max Lang, Zürich	„ 150.—
Dr. Arthur Gut, Zürich	„ 100.—
Bernheimer, Gut & Cie.,	„ 200.—
Fritz Nordmann	„ 200.—
Louis Rothschild	„ 100.—
Brüder Bär, Bankiers	Fr. 300.—
David Weil, i. F. D. Weil & Cie	„ 100.—
N. N.	„ 125.—
M. S.	„ 60.—
Bernhard Rubinstein, durch Hrn. Rabb. Dr. Littman	„ 100.—
J. Wyler Sohn & Cie.	„ 100.—
Alfred Maier	„ 100.—
Adolph Bloch	„ 100.—
Wixler	„ 100.—
S. A. Jelmoli, durch Hrn. Dir. Jakob	„ 100.—
Total	**Fr. 3235.—**

Weitere Spendenausweise werden folgen.

Zerstörung vor dem Aufbau.

Von R. E. Botschko, Montreux.

Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, daß, ehe der Aufbau des uns versprochenen und verbürgten Palästina recht begann, bereits seine Zerstörung eintrat. Richtig hat Ussischkin an der Eröffnungssitzung der Jewish Agency bemerkt, Palästina ist bereits Erez Israel geworden. Jawohl, der Boden ist jetzt wahrhaftig jüdisch, mit jüdischem Blut getränkt, seine blühenden Felder sind in Trümmerhaufen und Friedhöfe verwandelt worden. Das gelobte Land, das Land unserer Hoffnung und Sehnsucht ist jetzt zum Land der Schmach und mittelalterlicher Barbarei geworden. Das Blut von Kedauschim, schemossru nafschom al kduschath Haschem, das Blut der ersten und besten Pioniere des neu erstehenden Erez Israels ist in Strömen geflossen. Jeruscholajim; das Zentrum unserer Freude und der Gipfel unseres Glückes, sieht einem Kriegslager gleich. Tal-Pioth, der Hügel der Schönheit, ist zum Tel-Olam, zum Schutthaufen geworden. Es bebt das Herz, es zittern die Hände, wenn wir über diese Schrecken und Greuel nachdenken, die sich in den letzten 14 Tagen in Erez Israel ereigneten. Wie einst Amalek, überfiel uns der Feind plötzlich und unverhofft und zielte meuchelmörderisch mit seiner Waffe hauptsächlich auf die wehrlosen, in die Talmudfolianten vertieften Jünglinge von Hebron. Hier gelang es ihm, sein Schwert in ein Meer vom Blut der heiligen Opfer zu tauchen; hier konnte sich sein wilder Instinkt austoben. Die jungen Weisen, deren Gelehrsamkeit ganz Erez Israel in Staunen versetzte, fielen als erste Opfer. Voller Hoffnung gingen sie nach dem heiligen Lande, um dort den lebendigen Impuls und den sprudelnden Geist der litauischen Thora hinzutragen und die göttliche Verheissung: „Von Zion wird die Thora ausgehen", zu verwirklichen. Die jungen Makkabäer, die stolzen Thorahelden, setzten sich energisch zur Wehr wurden aber von der gewaltigen Uebermacht überrannt und starben einen heldenhaften Tod. Die Geschichte der Märtyrer Hebrons wird wie die der zehn Märtyrer mit der Geschichte Erez Israels auf immer eng verbunden bleiben. Vom Siege berauscht, zogen die Massen triumphierend nach Mozah, von da nach Jaffa, Tel-Aviv, Haifa und nach verschiedenen Siedlungen im Emek. Ueberall hielt der Tod reiche Ernte. Aber der Feind hatte seinen Blutdurst noch nicht gestillt, er suchte sich neue Opfer und er fand sie in Safed, im Paradies des Friedens. Hebron und Safed, wo sich berühmte historische Grabstätten befinden, sind leider selbst zu berühmten Grabstätten geworden. Hebron und Safed, die beiden geistigen Bollwerke Erez Israels, die so viel Licht und Weisheit in die Welt ausstrahlten, sind jetzt wüst und öde und in Trauer gehüllt. Der Feind zieht von allen Ecken und Enden Verstärkungen heran und sein Vernichtungsfeldzug wird von keiner Seite kraftvoll genug gehemmt. Es ist doch direkt tragikomisch, daß Großbritannien, das am Siege im Weltkrieg entscheidenden Anteil und immer noch Tausende von Soldaten übrig hat, auf dem friedlichen Boden Deutschlands Militär unterhält, hier hingegen einer Schar arabischer Stämme nicht die Stirn bieten kann. Fünf Tage bedurfte es, bis 600 englische Soldaten zu Hilfe gekommen waren und diese 600 Soldaten sollten teilweise die Regierung schützen, teilweise die auswärtigen diplomatischen Vertretungen, schließlich dazu dienen, den jüdischen Selbstschutz zu entwaffnen und der kleine danach noch verbleibende Rest soll dann genügen, um das Leben von 150,000 jüd. Menschen vor bewaffneten und gut ausgerüsteten arabischen Banden zu schützen? 14 Tage sind schon vergangen, seit Verkündung des Belagerungszustandes; wer von den Mördern ist erhängt, wer von den Rädelsführern ergriffen und bestraft? Die Arbeiterregierung ist wohl bestrebt, sich tolerant und gentlemanmäßig zu zeigen, aber zu einer solchen Zeit, wo Ströme jüd. Blutes die Fluten des Jordans röten, ist diese Art der Toleranz doch zu gefährlich. Nein, nicht mehr protestieren, sondern anklagen wollen wir, anklagen die englische Macht, die vom Völkerbund unsern Schutz übernommen und uns dennoch völlig preisgegeben hat. Wir müssen den leitenden Männern Englands deutlich auseinander setzen, daß sie für unser Leben und unsere Existenz in Palästina wie für ihre eigenen Bürger mit aller Macht und Kraft einstehen müssen, da England durch die Uebernahme des Mandats dazu verpflichtet und für alles Unheil verantwortlich ist. Die britische Regierung, auf die wir so große Hoffnungen gesetzt haben, hat uns dermaßen enttäuscht, daß wir nun strikte Garantien fordern müssen, um mit neuem Mut und frischer Energie das so schwer begonnene Werk vertrauensvoll fortsetzen zu können.

Die Jeschiwah Montreux zu den Palästina-Unruhen. Die Leitung der Jeschiwah in Montreux sandte an das Sekretariat des Völkerbundes gegen die Judenmassaker in Palästina ein Protesttelegramm, ferner richtete sie an die Mandatskommission des Völkerbundes eine Eingabe, „mit aller Energie und Tatkraft helfend und rettend einzuschreiten".

Zürich. (Eing.) Die Sektion Außersihl der Agudas Jisroel-Jugendgruppe Zürich, veranstaltet kommenden Samstag, den 7. Sept., abends 8.30 Uhr, in der Erikastraße 8, einen Vortrag über die Wirren in Palästina.

Zürich. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Oberrabbiner von Kremenetzk und Präsident der Agudas-Harabonim von Wolhynien, Raw Jechezkiel-Jzchak Rapaport, nächsten Samstag, den 7. Sept. nachm. 4.30 Uhr, in der Synagoge an der Müllerstraße 48, einen interessanten Vortrag halten. Das Thema lautet: „Die Thora und das jüdische Volk". Am darauffolgenden Sonntag, den 8. Sept., wird er um 8 Uhr abends im Bes-Hamidrasch an der Zurlindenstraße 134, eine Droschoh halten.

Palästina-Action des Agudas Jisroel Landesverbandes.

1. Spendenausweis.

Brunnen: Hürlimann Fr. 100.—. **Genf:** Plauni Fr. 10.—. **Lausanne:** Porter Fr. 10.—, M. Vischoff Fr. 10.—. **Liestal:** R. Guggenheim Fr. 40.—, J. Guggenheim Fr. 200.—. **Morges:** Anonym Fr. 100.—. **Rheineck:** M. Bollag Fr. 25.—. **St. Gallen:** Sternbuch Fr. 50.—. **St. Moritz:** Jüd. Kinderheim Fr. 20.—. **Vevey:** Th. Grumbach Fr. 10.—. **Zürich:** Gust. Weil Fr. 100.—, Dr. Marx, Jüd. Wochenblatt Fr. 50.—; Oscar Grün, Jüd. Presszentrale Fr. 50.—; Rosenzweig Fr. 30.—; Eiss Fr. 20.—; Geschw. Guggenheim Fr. 20.—; Fabrikant Fr. 20.—; O. H. Heim Fr. 20.—; Herrmann Fr. 15.—; Winokurow Fr. 10.—; Prof. A. St. Fr. 10.—; Heiselbeck Fr. 10.—; L. Spiro Fr. 3.—.

Wir danken den verehrten Spendern im Namen unserer Brüder in Palästina. Weitere Spenden nimmt entgegen:

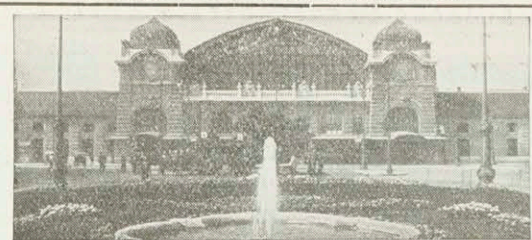
Schweiz. Landesverband der A.J.

Postcheckkonto VIII 3732.





Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof

SPORT

Sportclub Hakoah, Zürich. Das erste Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft des Sportclub Hakoah endete mit einer Niederlage von 1 : 5 Toren. Es erbrachte den Beweis, daß ohne ernsthaftes Training die Spiele verloren gehen werden. Die Leute konnten mit einigen wenigen Ausnahmen das Tempo nicht durchstehen, sondern unterlagen dem Einfluß der großen Hitze. Die Hakoah-Mannschaft hatte ganz zu Beginn des Spieles ihre besten Torgelegenheiten. Doch brachten es die Stürmer nicht fertig, gegen den numerisch schwächern Gegner auch nur einen Treffer zu Stande zu bringen. Im Gegenteil war es Ballspielclub, das ein Tor vorlegte. Bis zur Pause fiel durch den Mittelstürmer von Hakoah der Ausgleich, doch brachte ein schwerer Deckungsfehler unserer Verteidigung Ballspielclub erneut in Führung. In der zweiten Hälfte machten sich Ermüdungserscheinungen geltend, wodurch Ballspielclub die Oberhand gewann und bis zum Schluß des Spieles doch noch drei Treffer erzielte. — Am kommenden Sonntag spielt die erste Elf gegen Industrie I ihr zweites Meisterschaftsspiel. Es findet auf dem Terrain des F.C. Industrie statt. Die zweite Mannschaft hat gegen Zürich IVa anzutreten. Dieses Wettspiel kommt morgens 10 Uhr auf dem Terrain der Hakoah an der Allenmoosstraße zur Austragung.

Jüdischer Turnverein Zürich. Im Handballspiel um die Kantonale Meisterschaft verliert JTVZ gegen Kantonsschüler 0 : 1 und gelangen trotzdem in die Schlußspiele! Wieder einmal ist uns das Glück hold gewesen, denn wenn am Sonntag Winterthur-Stadt angetreten wäre, so glaube ich, daß wir auch dieses Spiel verloren hätten, denn was JTVZ am letzten Sonntag auf der Allmend zeigte, mußte Kopfschütteln erregen, ein planloses Spiel, von Zusammenarbeiten der Stürmer keine Spur. — Sonntag, den 8. Sept., findet auf der Spielwiese Kilchbergstraße (Enge) der Kantonale Spiel- und Stafettentag statt, anläßlich welchem sich die JTV-Mannschaft an folgenden Disziplinen beteiligt: 4 Mal 100 Meter Stafette, Pendelstafette (10 Mal 80 Meter) und Handballspiel. Wir hoffen, daß die Judenheit Zürich die Gelegenheit benützen wird, um den Jüd. Turnverein wieder einmal öffentlich an der Arbeit zu sehen. J.

Jüdischer Turnverein Basel. Wieder ein großer Erfolg des J.T.V. Am Schlußturnen der Kunstturnervereinigung beteiligten sich auch dieses Jahr 3 JTV-ler. Von den 30 Konkurrenten in der Unterstufe erzielte J. Horowitz den 2. Rang. O. Leserowitz folgt im 5. und K. Hernbal im 6. Rang, welches Resultat sehr gut ist. Horowitz zeigte damit, daß er im Kunstturnen ebenso talentiert ist wie in der Leichtathletik. Leserowitz ist trotz längerer Geräte-Pause immer noch der zuverläßige Kunstturner und der jugendliche Hernbal steht hinter beiden nicht zurück. — Sonntag, den 8. Sept., nachm. 2.30 Uhr, findet auf dem Schützenmatte-Turnplatz das Leichtathletikschlußturnen des J.T.V. statt. Ausgetragen wird ein 8-Kampf für die Oberstufe und ein 6-Kampf für die Unterstufe. Ferner wird, im Anschluß an die Uebungen der Oberstufe, die zum Eidg. Zehnkampf um den Listwa Wanderbecher noch fehlenden Uebungen ausgetragen. Um 5 Uhr findet ein Handball-Propagandaspiel zweier J.T.V.-Mannschaften statt.

Internationales Tennis-Tournier. Willy Ehrenreich, Hakoah Wien, siegte anläßlich des internationalen Tennis-Tourniers in Bern im Herren-Single gegen Steiner mit 6 : 4, 6 : 8, 6 : 2, 6 : 1. Im Herren-Double belegte er mit seinem Partner den zweiten Preis.

GESCHAEFTLICHES.

50 Jahre Rosenthal-Porzellan. Am 31. Aug. feierte die Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G., Selb in Bayern, ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Entwicklung des Werks aus kleinen Anfängen zur größten Porzellanfabrik der Welt mit einer Belegschaft von 6000 Arbeitern und Angestellten ist in erster Linie das Verdienst des Geh. Kommerzienrats Dr. ing. Ph. Rosenthal, der die Geschicke der Firma seit ihrer Gründung leitet. Geheimrat Rosenthal, Ehrendoktor der Technischen Hochschule zu Berlin, steht noch heute als 74-jähriger an der Spitze seiner weitverzweigten Unternehmungen und kann ihr Jubiläum mit der Genugtuung feiern, daß es eng verknüpft ist mit der großartigen, sich in ansehnlichen Exportziffern aussprechenden Entwicklung der deutschen Porzellanindustrie.

Revue-Aufführung der Fa. W. Simon. Die bestbekannte Kolonialwarenfirma W. Simon, Zürich, veranstaltete am 3. Sept., für die Presse, eine Aufführung, die in jeder Beziehung als voller Erfolg verzeichnet werden kann. Zunächst gelangte in dem dicht besetzten Kaufleutensaal ein Film zur Vorführung, welcher einen Einblick in den modernen und wohlorganisierten Betrieb und der Lieferanten der Firma vermittelte. Sodann folgte eine gelungene Aufführung der Dialektaufführung „Hör uf Stei rüere", welche in Form einer Weltreise zweier „befreundeter" Familien allerlei heitere Begebenheiten zur Darstellung brachte. Emil Hegetschwiler und Betty Klein waren es vor allem, welche das Publikum immer wieder zu Lachstürmen hinrissen, hervorzuheben sind auch die klangvoll gesungenen Liedereinlagen von Frau Albert Simon. Alles in allem ist festzustellen, daß die rührige Firma Simon ihren Kunden mit dieser Aufführung einige genußreiche Stunden verschafft hat und zwar auf eine Weise, die über ihre Großzügigkeit und ihr Organisationstalent das beste Zeugnis ablegt. H. W.

Der Jazzsänger als Tonfilm in Basel. Die jüd. Bevölkerung Basels hatte bereits Gelegenheit gehabt, den interessanten jüdischen Film, der Jazzsänger, zu sehen und der Film hatte auch großen Erfolg, aber es ist ein himmelweiter Unterschied, diesen Film nur zu sehen, oder ihn auch zu hören. Nicht der stumme Film ist es, der diesen Film so berühmt gemacht und die Massen angelockt hat, sondern der Tonfilm, der nun auch hier im Capitol mit großem Erfolge vorgeführt wird. Hat man ja Gelegenheit, Al Jolson, den Sänger mit „Tränen in der Stimme" und den berühmten New Yorker Kantor Rosenblatt in den schönsten und populärsten synagogalen Liturgien zu hören. Seit ihrem Bestehen hat die Direktion des Capitol-Theaters sich zum Prinzip gemacht, dem Publikum für sein Geld auch etwas zu bieten und nur erstklassige Filme und Variété-Programme zur Aufführung zu bringen.

Zehnjähriges Geschäftsjubiläum. (Eing.) Wie wir vernehmen, kann das in der Schweiz und im Ausland rühmlichst bekannte Haus Maison Lehmann, Basel, das sich in der Haute-Couture und Damen-Konfektion durch seine Erfassung der Mode und seinen guten Geschmack überall einen guten Namen geschaffen hat, sein zehnjähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Was ist Yerba-Mate? (Eing.) Die Mate-Pflanze wird gewöhnlich 3 bis 6 M. hoch, sie gedeiht ausschließlich in Südamerika. Mate ist ein Getränk von wunderbarem Geschmack und großen hygienischen Eigenschaften. Durch die chemische Analyse von zahlreichen Gelehrten, wie Dujardin, Deaumetz, Jobert, Bouant, Marvand, Doublet, Espery, D. Arsenval, Moreau de Tours, Bertrand u. a., ist erwiesen, daß Mate alle die anregenden und stärkenden Eigenschaften von Kaffee und Tee besitzt, ohne aber ihre schädlichen Wirkungen zu haben. Die Blätter von Yerba-Mate werden geröstet und pulverisiert und diese getrockneten Blätter bilden den Grund des Getränkes, welches mit heissem Wasser aufgebrüht wird. Bei Ermüdung wirkt es sehr erfrischend und wird in großen Mengen genossen von Bergarbeitern, ebenso wie von sonstigen Schwerarbeitern und Menschen aus allen Lebensklassen. Der Gebrauch ist allgemein in Brasilien und Argentinien nicht nur als Medizin, sondern als kräftigendes Getränk.



Empfehlenswerte FIRMEN in BERN


Bundeshaus.

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt

KARL FORTMANN
Bern

färbt und reinigt sämtliche Damen- und Herren-Garderoben

Trauersachen innert 24 Stunden.
Prompter Postversand.

Kantonalbank von Bern

Hauptsitz Bern (Bundesplatz)

Ueber 30 Zweigniederlassungen im Kanton

Wir empfehlen uns zur kulanten

Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte

Ludwig & Gaffner
zur „DIANA"
BERN
Filiale in Spiez

Das Haus für feine
Delikatessen

Prima
Bresse - Geflügel
Frische
Meer- u. Flußfische

Teleph. Bollwerk 1891

Cinema Splendid-Palace
Neuengassse PASSAGE VON WERDT Spitalgasse

Wenn der weiße Flieder wieder blüht!
3. Woche prolongiert.

Gegr.  1801

GEBRÜDER POCHON
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE — UHREN
55 MARKTGASSE BERN MARKTGASSE 55



ISELIN, TÜRLER & Co
Marktgasse 8 BERN Marktgasse 8

Gestrickte Damenwesten, Jumpers, Pullovers
Combinaisons, Directoires, Strümpfe.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Sporthaus
Th. Björnstad & Co., Bern
Schauplatzgasse 11
liefert Ihnen für jeden Sport das Richtige und Passende
Kataloge gratis zu Diensten

ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFT-ANLAGEN
BOILER - SONNERIEN - TELEPHONE
BELEUCHTUNGSKÖRPER - RADIO

Wiesmann & Co., A.-G.
Marktgasse 22



FRITZ GYSI • BERN
KRAMGASSE 44

RAUMKUNST
Aparte Stoffe für Möbel und Dekoration

Spezial-Geschäft
für günstige Einkäufe in
Vorhängen und geschmackvollen Dekorationsstoffen
Chaiselonguedecken, Auto- u. Reise-Decken,
Wolldecken, Steppdecken in reicher Auswahl
TEPPICHEN ALLER ART
Moquetten, Möbelstoffe für jeden Geschmack
G. Holliger A.-G. Neuengasse 39 **Bern**

Trauben- u. Obstkur
das ganze Jahr!

Verlangen Sie überall unsere unvergorenen, garant. alkoholfreien roten und weissen Weine u. Obstwein!

Bezugsquellen-Nachweis oder direkte Lieferung bereitwilligst durch

Hostettler & Co. - Bern
Telephon Bollw. 41.62 Lorrainestrasse 52

Schweizerisches Comité für Erez Jisroel

Aufruf!

Das ganze jüdische Volk steht unter dem furchtbaren Eindruck der blutigen Geschehnisse in Erez Israel. Mit Trauer und Erschütterung denken wir an alle diejenigen, die im Verteidigungskampfe für die jüdischen Heiligtümer gefallen sind. Mit angstvoller Teilnahme und brüderlichem Mitgefühl haben wir das ganze furchtbare Entsetzen miterlebt. Nachdem nun wieder Ruhe eingetreten ist, wird das Unglück in seinem ganzen Umfange erst recht fühlbar. Zerstörung und Jammer zeigt sich rings umher: in Jerusalem selbst, der heiligen Stadt, in Hebron, in Safed, den Stätten des alten Jischuw und in den neuen, aufblühenden Siedlungen.

Dringende, großzügige Hilfe ist das Gebot der Stunde.

Juden in der Schweiz!

Schließt Euch der Hilfsaktion des Schweizerischen Comités für Erez Jisroel an, welches seit zwei Jahrzehnten in unabhängiger und unpolitischer Weise für die kulturellen und humanitären Interessen im heiligen Lande wirkt.

Helfet all denen, die in den Städten jahrtausende-alter jüdischer Vergangenheit gelitten haben!

Helfet unsern Brüdern und Schwestern in Erez Israel, dem Lande unserer Zukunft!

Jeder spende nach seinen Kräften und fördere die Hilfsaktion unseres Comités, das für eine zweckentsprechende Verwendung der Spenden sorgen wird.

Schweizerisches Comité für Erez Jisroel:

DER VORSTAND:

J. Dreyfus-Straus, Basel	*Jakob Gut jr., Zürich*
Abraham Erlanger, Luzern	*S. Pines, Zürich*
Emanuel Goldschmidt, Basel	*Dr. Marcus Cohn, Basel*
S. Günzburger, Zürich	*Dr. M. Erlanger, Luzern*
A. Brunschwig, Genf	*Martin Mayer, St. Gallen*



Wochen-Kalender.



September	1929	Ellul	5689	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I. R. G. Z.
			Eingang 6.30			
6	Freitag	1	ב' דראש חדש	Freitag abends	6.45	6.30
7	Samstag	2	שפטים	שבת morgens	8 30	7.45
8	Sonntag	3		מנחה	4.00	4.00
9	Montag	4				
10	Dienstag	5				
11	Mittwoch	6		Wochentag: morg.	7.00	6.25
12	Donnerstag	7		abends	6.45	5.50

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	7.35	Endingen und Lengnau	7.35	St. Gallen	7.35
Luzern	7.39	Basel u. Bern	7.43	Genf u. Lausanne	7.46
				Lugano	7.34

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Isaak Apter-Infeld, Zürich. Ein Sohn des Herrn Bieinisowitsch, Zürich. Eine Tochter des Herrn Jules Metzger, Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Robert, Sohn des Herrn Bloch-Brandeis, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde, Zürich. Erik, Sohn des Herrn Skaller, Lausanne.

Verlobte: Frl. Germaine Geismar, Lausanne, mit Herrn André Cahn, Hagenau. Frl. Margot Lehmann, Bischwiller, mit Herrn Marcel Heimendinger, Strasbourg. Frl. Georgette Bloch, Strasbourg, mit Herrn Huges Léopold, Strasbourg.

Gestorben: Frau Wwe. Célestine Kahn-Samuel, 81 Jahre alt, Bischheim.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.